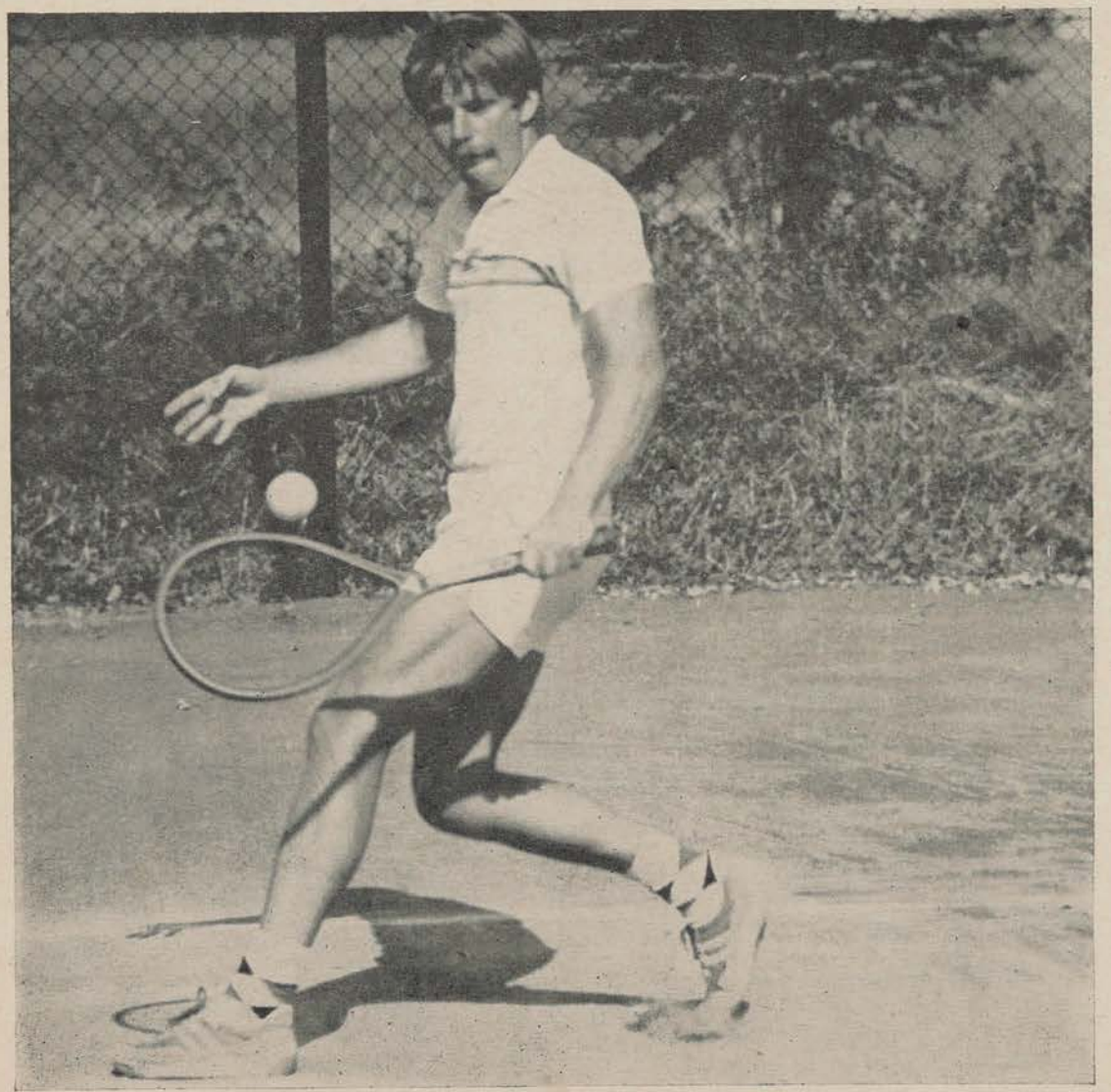
tennis 8'85

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
30. Jahrgang · Preis 1,– M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

Alarmstimmung herrschte am Ende des Jahres 1985 beim Tennisverband der USA. Die Niederlagen im Daviscup-Halbfinale gegen die BRD in Hamburg und die tschechoslowakischen Siege durch Hana Mandlikova und Ivan Lendl bei den US-Open in Flushing Meadow haben die Nerven der Verantwortlichen arg strapaziert, obwohl die US-Boys in der Computer-Weltrangliste immer noch am häufigsten unter den ersten Fünfzig vertreten sind.

USTA-Präsident Randy Gregson lamentierte: „Andere Länder wie Frankreich, Schweden und die Tschechoslowakei sind dabei, uns auszustechen. Es ist ganz schön peinlich, daß wir trotz der Masse an Spielern ganz vorn nur noch schwach vertreten sind." Gene Scott, ehemaliger Profi und jetzt Direktor des Masters-Turniers, glaubt den Gund hierfür gefunden zu haben: „Unser System bringt hundert ordentliche Spieler, aber nicht einen herausragenden hervor." „Ich will keinem zu nahe treten, aber ich sehe einfach keinen McEnroe von morgen unter der jungen Garde", erklärte der Kapitän des amerikanischen Daviscup-Teams Arthur Ashe.

Der Verband hat sich inzwischen dazu durchgerungen, eine Tennisschule für Talente einzurichten, um nicht alles dem schnöden Mammon allein zu überlassen. Dabei ist die Frage noch umstritten, ob man Jugendliche voll auf Tennis programmieren und der Schulausbildung entziehen solle. Umstritten ist auch das Konzept der kommerziellen Tennisschulen, zumal die daraus hervorgegangenen Arias und Krickstein auch nicht alle Erwartungen erfüllten. Mit Neid müssen die Verbandsoberen erkennen, daß die Spitze immer breiter und der Konkurrenzkampf immer härter wird.

Uns scheint, daß der junge Profi Mike Leach, 36. der Weltrangliste, den Finger auf eine entscheidende Wunde legte, indem er erklärte: „Bei uns in Amerika zählt es doch nur, wenn man die Nummer eins in einer Sportart ist." Unter dem ist ein Sportler für den Kommerz uninterressant, der ja im Sport sein eigenes Süppchen kochen will.

W. F.

Silvester-Knallbonbon

Bei der in Groß-Tunow hervorragend organisierten Tennis-Großveranstaltung handelte der berühmte Turnierleiter Malu nach dem Motto: Der Tag wird erst schön durch ein Damen-Doppel! Er schickte frühmorgens vier Schönheiten auf den blutroten Tennisplatz. Danach gab es folgende Stimmen:

Eine nahe Verwandte: „Erst als ich ganz deutlich Hinweise durch den Zaun zischte, wurde mein Engelchen besser. Und dabei müssen sie bedenken, ich verstehe gar nichts vom Tennis. Tolle Leistung!"

Ein Künstler: „Dieses Spiel gab mir Anregung für meinen Zyklus entartete Kunst."

Der Pastor: „Auch Gottes Wege sind unergründlich."

Der Fernsehpoet: „Teuflisch trübes, taubes Tantentennis trotz tollen Tenniswetters."

Der Musiker: „Ein Trauerspiel voller Disharmonien."

Ein abhängiger Journalist: „Diesen hier gebotenen sagenhaften Schnee möchte ich offiziell doch lieber als weiße Pracht bezeichnen."

Eine Spielerin wurde gefragt, wie sie ihre Leistungen und die ihrer Mitspieler einschätzt: „Ich habe Tennis gespielt, was die anderen gemacht haben, weiß ich nicht!"

Konrad Zanger

Kalles Tennis-Abenteuer

Betont forsches Auftreten hilft keinem, schnell Fuß zu fassen

Geschmacklos und verheerend

Zum gegenwärtigen Rummel um Boris Becker in der BRD schrieb die „Schwäbische Zeitung", Leutkirch: „Die Hysterei der Öffentlichkeit fordert ihren Tribut. Wobei die Kußattacken eines zahnenspangen-bewehrten Teenagers wohl noch eine der leichtesten Bürden ist. Ebenso wie die öffentlichen Bekenntnisse der Berufsschönheiten Desiree Nosbusch und Sydne Rome, daß sie ihn ‚affengeil', respektive ‚sehr sexy, im Moment mein Favorit' fänden. Wenn hingegen Beurteilungen der Kategorie er spiele ‚wie ein Gott' publik werden, so ist das vom Urheber, seinem Manager Ion Tiriac, gleichermaßen unpädagogisch wie geschmacklos, für den Beurteilten aber verheerend." Das „Darmstädter-Echo": „Unter den ersten Zehn, Zwanzig der Tennis-Weltrangliste kann jeder jeden schlagen. Nur konstante Leistungen über Wochen, Monate hinweg lassen einen talentierten Spieler höchste Positionen erklimmen. Das ist der Druck, der auf Becker lastet. Wird er damit fertig, kann er die Nummer eins werden."

Kings-Cup 1986 unter neuem Namen

Die seit 1936 als Kings-Cup ausgetragene europäische Mannschaftsmeisterschaft wird ab Januar 1986 unter einem anderen Namen, als „BASF EUROPEAN CUP", gestartet. Ein Chemie-Gigant, nun als Sponsor im Geschäft, machte es möglich, den traditionellen Namen abzuschaffen. 24 Nationen haben bereits gemeldet. In der Division I spielen die ČSSR, BRD, Großbritannien, Italien und der Titelverteidiger Schweden. Insgesamt wird in vier Divisionen in verschiedenen Ländern gekämpft.

„Superlative" für McEnroe (USA)

Das „Tennis-Magazine" in Paris fragte 85 Profis nach den Superlativen. McEnroe wurde 40mal als „Unangenehmster" bezeichnet und erhielt sechsmal das Prädikat „Verrücktester" und „Eingebildetster". Dagegen sahen die meisten den Schweden Mats Wilander als „Fairsten" und „Bescheidensten".

Margaret Court noch die Spitze

Die australische Weltklassespielerin der 60er und 70er Jahre, Margaret Court, ist noch nicht erreicht. Sie gewann 26 Grand-Slam-Einzeltitel und einschließlich Doppel und Mixed sogar 66. Chris Evert-Lloyd kommt auf 17 Einzelerfolge, Martina Navratilova auf zwölf und 34 insgesamt.

Unser Titelfoto...

...zeigt den Hallenser Gerd Beinroth von Empor Buna Halle-Neustadt. Er trug maßgeblich mit dazu bei, daß der Bezirk Halle wieder ins Gespräch kam und bei der DDR-Mannschaftsmeisterschaft erfolgreich abschnitt. Gerd Beinroth gewann auch das Doppel in Burgstädt.

Foto: B. Köhler

Die Ranglisten 1985

Von Dr. Ulrich Lehmann und Dr. Michael Heinz, Kommission Auszeichnungen, Klassifizierung und Ranglisten

Die DDR-Ranglisten 1985 konnten von der Kommission wiederum durch Unterstützung zahlreicher Sportfreunde, denen der Dank für die Zurverfügungstellung der Wettkampfunterlagen bzw. der Ergebnisse gilt, erstellt werden. Aufgrund dieser guten Zusammenarbeit ist es gelungen, die Abschlußranglisten auch im letzten Heft „TENNIS" dieses Jahres gewissermaßen als punkte-nüchternes Fazit des Leistungsstandes 1985 zu veröffentlichen.

Die Einzel- und Doppel-Ranglisten sind entsprechend dem in „TENNIS" 2/85 veröffentlichten Wertungssystem ermittelt worden. Von der Kommission wird die Auffassung vertreten, daß die für 1985 vorgenommenen Veränderungen eine weitere Vereinfachung der Berechnung und durch die Gleichwertigkeit aller Ergebnisse sowie die Erhöhung der Zahl der ausgewerteten Wettkämpfe eine ausgewogenere Aussage über die Spielstärke unserer Tennisspieler gebracht haben. Infolge dieser Korrekturen am System sind Rückschlüsse über den Leistungsstand anhand von Vergleichen der Punktsummen 1984 und 1985 nicht möglich.

Die Ermittlung einer Mixed-Rangliste konnte aufgrund der wenigen ausgetragenen Wettbewerbe und der dabei teilweise vorgenommenen Teilnahmebeschränkungen nicht durchgeführt werden.

Einzel-Ranglisten

Bei der Erstellung der Ranglisten fanden die in „TENNIS" 2/85 genannten Wettkämpfe Berücksichtigung, wobei im Interesse der betroffenen Spieler letztmalig auch durch Langsätze errungene Siege angerechnet wurden (Henner-Henkel-Turnier Erfurt, Berliner Meisterschaften). Die Kommission A., K., R. ist jedoch der Auffassung, daß die laut Wettspielordnung zwar zulässige Anwendung des Langsatzes zumindest für die Einzelkonkurrenzen von Ranglistenwettkämpfen ausgesetzt werden sollte, und sie wird entsprechende Entscheidungen vorschlagen.

Im Verlaufe der Saison vergab die Kommission zusätzlich zur obengenannten Veröffentlichung weitere Wertzahlen für folgende Sportfreunde:

Frauen: Enß, Andrea, 34,5, aufgrund der nachgewiesenen Leistungsentwicklung.

Männer: Dr. Heinz, Michael, 90,5, Fährmann, Peter, 85,5, wegen deren Einstufung in die b-Rangliste des BFA Magdeburg.

Die Turnierbeteiligung hat im vergangenen Jahr erfreulicherweise weiter zugenommen, so daß einige Veranstalter (Friedrichshagen, Medizin Erfurt) an ihren Kapazitätsgrenzen angekommen sein dürften. Allerdings geht der neuerliche Teilnehmerzuwachs leider nicht auf das Konto der Wertzahl-Spieler, was sich anhand des der Kommission vorliegenden Zahlenmaterials nachweisen läßt.

Die 1985 am stärksten besetzten Turniere entsprachen folgenden Kategorien gemäß dem Ranglistensystem:

	Männer	Frauen
Berlin-Friedrichshagen	9	6
DDR-Meisterschaften	8	4
Dresden	8	3
Schwerin	7	4
Ahlbeck	7	2
Henner-Henkel-Turnier Erfurt	6	4
Einheit Mitte Erfurt	6	3
Karl-Marx-Stadt	6	2
Turnier Zinnowitz	5	4
Kleine DDR-Meisterschaften	5	3

In Vorbereitung der DDR-Einzelmeisterschaften wurde erneut eine Ranglisten-Zwischenwertung per 15. 7. 1985 vorgenommen und zur Ermittlung der Setzungsreihenfolge herangezogen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Ranglistenspitze folgendes Aussehen:

Frauen:		Männer:	
1. Schulz, Chr.	788	1. Emmrich, Th.	1338
2. Schneider, G.	716	2. Reimer, R.	1034
3. Apel, U.	641	3. Grundmann, U.	1009
4. Grünes, C.	534	4. Wehnert, G.	966
5. Wagner, Chr.	497	5. Lichtenfeld, R.	898

Des weiteren erarbeitete die Kommission Zwischenstände der Ranglisten als Unterstützung für die Nominierung der DDR-Vertreter für das Internationale Turnier und den Nationen-Cup in Zinnowitz. Außerdem wurden nach den DDR-Einzelmeisterschaften die Ranglisten aktualisiert und den Veranstaltern der folgenden Turniere als Empfehlung für die Setzungsreihenfolge übergeben, wonach sich auch alle richteten — außer Ahlbeck.

Die Mindestpunktsummen für die Erreichung eines Ranglistenplatzes wurden auf 140 Punkte für Frauen und 200 Punkte für Männer festgelegt, um den Einzug in die Rangliste durch Zufallsergebnisse auszuschließen. Diese erforderlichen Punktzahlen führten dazu, daß die Abschlußranglisten 1985 etwa die gleiche Länge besitzen wie 1984.

Plazierung

Eine Millimeterentscheidung zugunsten der vorjährigen Nummer 1 Grit Schneider gab es an der Spitze der Frauen-Rangliste. Zur Halbzeit lag noch Christine Schulz in Front, die durch ihren Sieg bei dem mit Abstand hochwertigsten Turnier der Frauen in Berlin-Friedrichhagen einen Punktvorsprung errungen hatte, an dem Grit Schneider lange „knabbern" mußte. Letztendlich durch den DDR-Meister-Titel, den Gewinn des Karl-Marx-Städter Turnieres und die besseren zehn wertbaren Siege gelang ihr noch der Schritt nach vorn. Aufgrund eines 4:1 in den direkten Vergleichen geht der Platz 1 von Grit Schneider auch völlig in Ordnung, obwohl ihr Christine Schulz mit nur einem Punkt Rückstand den Vortritt lassen mußte.

Auf den beiden nachfolgenden Rängen konnten sich zwei Jugend-Spielerinnen plazieren, wobei der erneute dritte Platz von Ulrike Apel den Erwartungen entspricht. Eine erfreuliche Bereicherung hat unser Frauen-Tennis in diesem Jahr durch Cornelia Grünes erfahren (von 0 auf 4), die andeutete, daß sie in Zukunft zu noch besseren Ranglistenpositionen fähig sein dürfte. Mit Christiane Wagner (von 6 auf 5) wird das obere Ranglisten-Quintett komplett, das gegenüber der Zwischenauswertung nur an der Spitze einen Wechsel aufweist.

Von den weiteren Plazierten konnten sich besonders Heike Hackemesser nach ihrem Durchhänger vom vergangenen Jahr (von 15 auf 6), Andrea Enß (von 0 auf 10), Isa Bergner (von 26 auf 13) und Thea Stiller (von 31 auf 15) bemerkenswert verbessern. Dagegen lief die Saison für Ines Hofmann (von 7 auf 8) sicherlich nicht wunschgemäß. Immerhin 14 Nachwuchsspielerinnen und damit drei mehr als im Vorjahr schafften den Einzug in die Frauen-Rangliste. Unter ihnen ist mit Sabine Zollweg sogar eine Vertreterin der Altersklasse 14.

Beate Neß-Rudolph wurde als einzige Spielerin aufgrund ihrer Schwangerschaft in die b-Rangliste eingestuft.

Die Rangliste der Männer wird wie gehabt von Thomas Emmrich angeführt. Seine spielerische Überlegenheit gegenüber den Nächstplazierten war erneut klar, auch wenn das aufgrund des veränderten Ranglistensystems im Punktabstand nicht so deutlich wie bisher zum Ausdruck kommt. Robert Reimer bestätigte seinen Leistungssprung vom Vorjahr und erreichte erstmals Rang 2 vor dem alten Zweitplazierten Uli Grundmann. Rang 4 eroberte ebenfalls zum erstenmal Gunter Wehnert durch eine beträchtliche spielerische Steigerung gegenüber dem vergangenen Jahr (Rang 11). Er verdrängte Ralf Lichtenfeld auf Rang 5, der vor allem in der zweiten Saisonhälfte eine gewisse sportliche Zielstrebigkeit vermissen ließ. Damit gab es an der Spitze der Männer-Rangliste keine Veränderung gegenüber dem Zwischenstand per 15. 7. 1985.

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

Auf den nachfolgenden Plätzen fallen besonders der Sprung von Olaf Hansen (von 14 auf 9) und der 17. Rang von Thomas Urbach, der im Vorjahr nicht vertreten war, auf. Große Punkt- und Rangeinbußen mußten dagegen Thomas Arnold (von 9 auf 19) und Hans-Joachim Richter (von 10b auf 26) hinnehmen, wobei Letzterer die durch seine Nichtteilnahme an den Punktspielen und den Bezirksmeisterschaften (mit Folgeerscheinungen!) entgangenen Punkte nicht aufholen konnte.

Ab Platz 31 sind zahlreiche Sportfreunde zu finden, die erstmals oder nach Pausen erneut den Sprung in die Rangliste schafften, so auch der Seniorenmeister dieses Jahres Werner Rautenberg. Der Nachwuchs ist mit Dietrich Schirmann und Olaf Stiller wiederum nur durch zwei Spieler vertreten.

Mit Holger Lisk (von 0 auf 27) konnte sich aber noch ein junger Spieler einen Ranglistenplatz erkämpfen, der bis zum Vorjahr der Jugend angehörte. In die b-Rangliste wurde nur Knut-Michael Meisel aufgrund seiner langwierigen Armverletzung aufgenommen.

Doppel-Ranglisten

Die Doppel-Ranglisten sind 1985 infolge der Veränderung des Ranglistensystems, d. h. durch die Zugrundelegung der Zahl der teilnehmenden Paare für die Vergabe der Plazierungspunkte, kürzer geworden. Die unteren Punktsummen für einen Ranglistenplatz wurden mit 45 für Frauen und 70 für Männer festgelegt. Bei der Ermittlung der Ranglisten wurden die vorgegebenen Wettkämpfe berücksichtigt, wobei allerdings die Doppelkonkurrenzen der Berliner Meisterschaften ebenso wie die des Turnieres in Berlin-Friedrichshagen wegen Regen ausfielen und so nicht einfließen konnten. Dem Wunsch der Kommission A., K., R. nach Übermittlung von Erfahrungen aus der Anwendung dieser Ranglisten beim Setzen ist bisher leider keiner der Veranstalter nachgekommen.

Plazierung

Bei den Frauen wurde wie im Vorjahr Heidi Vater Ranglisten-Erste vor Grit Schneider. Bereits auf Platz 4 ist Cornelia Grünes zu finden, auf Rang 3 ihre oftmalige Partnerin Christine Schulz. Ulrike Apel als Nummer 5 vervollständigt die Spitze, die einen beträchtlichen Vorsprung vor den nachfolgenden Spielerinnen besitzt. Zumindest im Doppel konnte auch Ines Hofmann (von 16 auf 7) wieder ihr Können unter Beweis stellen.

In der Rangliste der Männer fallen neben Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld, die wieder mehrfach als Partner zueinander fanden und in dieser Reihenfolge auch die Plätze 1 und 2 mit großem Vorsprung belegten, vor allem Dr. Bernd Dobmaier (18 auf 10), Schirmann (16 auf 10) und Junghänel (22 auf 12) auf.

In umgekehrter Richtung bewegten sich Jörg Krohn (von 2 auf 8) und Volker Hensger (von 4 auf 13), dem die beruflich bedingte geringere Spielpraxis anzumerken war.

Die Rangliste der Frauen

			Punkte	Platz 1984
1.	Schneider, Grit	(Chemie PCK Schwedt)	1363	(1)
2.	Schulz, Christine	(Humboldt-Uni Berlin)	1362	(2)
3.	Apel, Ulrike	(Einheit Mitte Berlin)	1160	(3)
4.	Grünes, Cornelia	(SG Friedrichshagen, Berlin)	1004	(—)
5.	Wagner, Christiane	(LVB Leipzig)	1001	(6)
6.	Hackemesser, Heike	(Rotation Berlin Mitte)	910	(15)
7.	Vater, Heidi	(OT Apolda)	843	(9)
8.	Dr. Hoffmann, Brigitte	(Humboldt-Uni Berlin)	766	(8)
9.	Reimer, Brita	(Humboldt-Uni Berlin)	730,5	(11)
10.	Enß, Andrea	(Motor Mitte Magdeburg)	724	(—)
11.	Leese, Heike	(Einheit Weißensee, Berlin)	674	(10)
12.	Lichtenfeld, Ute	(Chemie Leuna)	673,5	(12)
13.	Bergner, Isa	(Einheit Weißensee, Berlin)	624,5	(26)
14.	Teichert, Kerstin	(LVB Leipzig)	477	(—)
15.	Stiller, Thea	(SG Friedrichshagen, Berlin)	390	(31)
16.	Sommer, Heike	(SG Friedrichshagen, Berlin)	387	(13)
17.	Block, Kerstin	(Einheit Mitte Erfurt)	332	(—)
18.	Hofmann, Ines	(Aufbau Mitte Dresden)	325,5	(7)
19.	Mayer, Silke	(Motor Dessau)	320	(25)
20.	Herrmann, Christine	(Medizin Erfurt)	318	(34)
21.	Zollweg, Sabine	(Turbine Weimar)	273	(—)
22.	Kannenberg, Harriet	(Stahl Blankenburg)	256,5	(14)
23.	Kühn, Nicola	(Mikroelektronik Stahnsdorf)	256	(—)
24.	Peil, Folke	(Rotation Berlin Mitte)	229	(17)
25.	Haake, Veronika	(Wissenschaft Halle)	228	(23)
26.	Baer, Beatrice	(SG Friedrichshagen, Berlin)	222	(—)
27.	Pfeiffer, Petra	(Rotation Berlin Mitte)	220	(—)
28.	Zunke, Dörte	(Einheit Grevesmühlen)	219	(—)
29.	Leder, Christel	(Einheit Mitte Erfurt)	200	(16)
30.	Lobs, Renate	(Humboldt-Uni Berlin)	188	(23)
31.	Neubert, Annett	(LVB Leipzig)	184	(—)
32.	Wohlfahrt, Bärbel	(Einheit Zentrum Leipzig)	176	(—)
33.	Dirks, Doris	(Motor Mitte Magdeburg)	171	(—)
34.	Luckner, Cornelia	(TU Dresden)	164	(36)
35.	Ladewig, Constanze	(Aufbau SW Leipzig)	141	(—)
36.	Milnickel, Annett	(Stahl Blankenburg)	140	(—)
	b-Rangliste			
5 b	Neß-Rudolph, Beate	(Motor Mitte Magdeburg)	[0]	(4)

Doppel-Rangliste der Frauen

1.	Vater, Heidi		400	(1)
2.	Schneider, Grit		370	(2)
3.	Schulz, Christine		250	(4)
4.	Grünes, Cornelia		245	(9)
5.	Apel, Ulrike		220	(6)
6.	Wagner, Christiane		105	(11)
7.	Hofmann, Ines		100	(16)
8.	Leese, Heike		85	(8)
9.	Dr. Hoffmann, Brigitte		80	(13)
	Reimer, Brita		80	(7)
	Teichert, Kerstin		80	(11)
12.	Lichtenfeld, Ute		45	(—)
	Stiller, Thea		45	(—)
	b-Rangliste			
5 b	Neß-Rudolph, Beate	220*	[0]	(3)

Die Rangliste der Männer

			Punkte	Platz 1984
1.	Emmrich, Thomas	(Motor Mitte Magdeburg)	2377	(1)
2.	Reimer, Robert	(ITVK Rostock)	1911	(3)
3.	Grundmann, Uli	(Motor Mitte Magdeurg)	1807	(2)
4.	Wehnert, Gunter	(Motor Dessau)	1803	(11)
5.	Lichtenfeld, Ralf	(Motor Mitte Magdeburg)	1723	(4)
6.	Krohn, Jörg	(Aufbau Ahlbeck)	1695	(6)
7.	Janetzky, Thomas	(Aufbau Ahlbeck)	1449	(5b)
8.	Dr. Dobmaier, Bernd	(Stahl Bad Lausick)	1394	(5)
9.	Hansen, Olaf	(TU Dresden)	1380	(14)
10.	Schirmann, Dietrich	(Motor Mitte Magdeburg)	1352	(8)
11.	Hensger, Volker	(OT Apolda)	1238	(7)
12.	Kamprad, Mario	(Motor Mitte Magdeburg)	1092	(10)
13.	Junghänel, Kurt	(Lok Aue)	1061	(18)
14.	Dr. Lehmann, Ulrich	(Einheit Pankow, Berlin)	1027	(20)
15.	Schmeling, Heinz	(Aufbau Ahlbeck)	969	(12)
16.	John, Steffen	(TU Dresden)	833	(16)
17.	Urbach, Thomas	(Einheit Mitte Erfurt)	823	(—)
18.	Backhaus, Wolfgang	(TU Dresden)	808	(10b)
19.	Arnold, Thomas	(TU Dresden)	762	(9)
20.	Buchmann, Michael	(SG Friedrichshagen, Berlin)	696	(26)
21.	Vater, Steffen	(OT Apolda)	651	(32)
22.	Mudrick, Knut	(DHfK Leipzig)	639	(17)
23.	Taterczynski, Jürgen	(SG Friedrichshagen, Berlin)	577	(15)
24.	Schneider, Ernst	(Stahl Bad Lausick)	550	(—)
25.	Fiedler, Steffen	(DHfK Leipzig)	470	(29)
26.	Richter, Hans-Joachim	(DHfK Leipzig)	467	(10b)
27.	Lisk, Holger	(SG Friedrichshagen, Berlin)	447	(—)
28.	Schröder, Uwe	(DHfK Leipzig)	420	(34)
29.	Henschke, Stefan	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	416	(24)
30.	Rast, Karl-Heinz	(Stahl Bad Lausick)	395	(31)
31.	Stiller, Olaf	(SG Friedrichshagen, Berlin)	345,5	(—)
32.	Kießig, Stefan	(Einheit Weißensee, Berlin)	318	(—)
33.	Darmochwal, Volker	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	308	(41)
	Rasemann, Klaus	(DHfK Leipzig)	308	(—)
35.	Leese, Holger	(Einheit Weißensee, Berlin)	294,5	(—)
36.	Wegner, Detlef	(Aufbau SW Leipzig)	269	(19)
37.	Schwink, Karl-Heinz	(Rotation Berlin Mitte)	277	(23)
38.	Wolf, Gunnar	(SG Friedrichshagen, Berlin)	249	(30)
	Schaubitzer, Roland	(Humboldt-Uni Berlin)	249	(—)
40.	Dr. Graubner, Wolfgang	(Aufbau Mitte Dresden)	248	(—)
41.	Dr. Borrmann, Eckehard	(Humboldt-Uni Berlin)	241	(—)
42.	Dr. Heinz, Michael	(Motor Mitte Magdeburg)	225	(—)
43.	Timmermann, Sven	(Universität Rostock)	224	(—)
44.	Ziegler, Veikko	(Einheit Parchim)	223	(—)
45.	Herrgott, Stefan	(ITVK Rostock)	220	(—)
46.	Dr. Mauß, Karl-Heinz	(Humboldt-Uni Berlin)	219	(27)
47.	Haberecht, Olaf	(Motor Mitte Magdeburg)	214	(—)
48.	Rautenberg, Werner	(Motor Weißensee, Berlin)	209,5	(—)
49.	Dr. Hünniger, Henner	(TU Dresden)	209	(—)
	b-Rangliste			
15 b	Meisel, Knut-Michael	(Einheit Mitte Erfurt)	[120]	(13)

Doppel-Rangliste der Männer

1.	Emmrich, Thomas		740	(1)
2.	Lichtenfeld, Ralf		700	(2)
3.	Arnold, Thomas		435	(6)
4.	John, Steffen		380	(7)
5.	Hansen, Olaf		340	(11)
6.	Grundmann, Uli		285	(5)
	Reimer, Robert		285	(10)
8.	Krohn, Jörg		270	(2)
9.	Taterczynski, Jürgen		255	(8)
10.	Dr. Dobmaier, Bernd		225	(18)
	Schirmann, Dietrich		225	(16)
12.	Junghänel, Kurt		185	(22)
13.	Hensger, Volker		165	(4)
14.	Richter, Hans-Joachim		160	(15 b)
	Urbach, Thomas		160	(—)
16.	Wehnert, Gunter		150	(15)
17.	Haberecht, Olaf		130	(—)
	Mudrick, Knut		130	(13)
19.	Stoll, Volker		115	(—)
20.	Vater, Steffen		110	(9)
21.	Henschke, Stefan		105	(—)
22.	Kamprad, Mario		100	(11)
23.	Darmochwal, Volker		90	(17)
	Leese, Holger		90	(—)
	Schlüter, Thorsten		90	(—)
26.	Kießig, Stefan		75	(—)
	Seebach, Mark		75	(—)
	b-Rangliste			
13 b	Meisel, Knut-Michael	165*	[0]	(13)

Glückwünsche für die Jubilare

Wolfgang Joch, der Generalsekretär unseres Verbandes, feierte am 7. Oktober, dem Tag der Republik, seinen 50. Geburtstag. Wolfgang Joch ist seit 25 Jahren im DTSB der DDR in verantwortlichen Funktionen tätig. Er arbeitete u. a. als Instrukteur und Diplomsportlehrer und als Mitarbeiter im Bereich des Präsidiums des DTSB-Bundesvorstandes sowie als Generalsekretär des Deutschen Sportverbandes Volleyball der DDR. Seit dem 1. April 1980 ist er Generalsekretär des DTV der DDR. Bei der Durchführung von zentralen Veranstaltungen und als Gesamtleiter der Internationalen Turniere in Zinnowitz bewies er viel Tatkraft und Energie. Der Präsident des DTV der DDR, Karl-Heinz Sturm, sprach dem Jubilar im Namen des Präsidiums die Glückwünsche aus und überreichte ihm die „Ehrennadel des DTV der DDR in Gold". „Tennis" schließt sich nachträglich den vielen Gratulanten an und wünscht Wolfgang Joch weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft zum Wohle des DDR-Tennissports.

Mit Edgar Federhoff feierte vor kurzem ein Pionier des DDR-Tennissports seinen 75. Geburtstag. Noch heute führt der Jubilar die Geschicke der Sektion Tennis der HSG DHfK Leipzig, die er 1957 mit 12 Mitgliedern aus der Taufe hob. Heute zählt die Sektion 293 Mitglieder, die in 19 Mannschaften aktiv sind. Edgar Federhoff, der über viele Jahre auch dem Präsidium des DTV der DDR angehörte, wurde für seine Verdienste zweimal als „Verdienter Meister des Sports" sowie u. a. mit den „Ehrennadeln des DTSB der DDR und des DTV der DDR jeweils in Gold" geehrt. Alle Tennisspieler wünschen Edgar Federhoff auch weiterhin beste Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Blick ist stets nach vorn gerichtet

Ab 1968 eine stetige kontinuierliche Entwicklung bei Motor TuR Dresden-Übigau

Zu den im Wettbewerb 1984 des DTV der DDR ausgezeichneten Sektionen zählt die der BSG Motor TuR Dresden-Übigau. Die Auszeichnungsfeier, bei der Michael Griesche als Mitglied des Präsidiums des DTV der DDR dem verdienstvollen Sektionsleiter Gerhard Josko die hohe Auszeichnung überreichte, zählt zu einem besonderen Höhepunkt in der 35jährigen Sektionsgeschichte. Die Veranstaltung wurde im Tennisheim vor Mitgliedern und geladenen Gästen durchgeführt. Für die musikalische Umrahmung sorgten drei Kinder der Sektion. Sie gab der Veranstaltung ein feierliches Gepräge. Nach einem gemütlichen Beisammensein folgte die aktive Betätigung auf dem Tennisfeld, zu der die Flutlichtanlage eingeschaltet wurde. Am Ende gingen alle zufrieden nach Hause.

Die feierliche Übergabe der Auszeichnungs-Urkunde „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR" an den verdienstvollen Sektionsleiter Gerhard Josko, der seit 1968 an der Sektionsspitze steht. Foto: R. Noack

1950 erfolgte die Gründung in der BSG Dresden-NW

Hier einige Daten und Fakten aus der Geschichte der Sektion, die wir der Betriebszeitung des Trägerwerks entnommen haben: Die Gründung in der damaligen BSG Motor Dresden-Nordwest erfolgte 1950. Die ältesten Mitglieder begannen das Tennisspiel auf der Platzanlage am ehemaligen Carolaplatz. Hier standen zwei Plätze zur Verfügung. Es spielte eine Männermannschaft in der 3. Kreisklasse und eine Frauenmannschaft in der Bezirksklasse. Die Sektion hatte etwa 20 Mitglieder und keinen Kinder- und Jugendsport. Die Anlagen mußten bald der Pädagogischen Hochschule weichen. Die BSG mietete daraufhin zwei Plätze auf der Anlage am Rudolf-Renner-Platz. Durch Zusammenlegung vergrößerte sich die Mitgliederstärke. Auch die Spielstärke nahm zu. Sorgenkind der Sektion blieb jedoch der Nachwuchs. 1963/64 errichtete das Patenwerk für die BSG an der Wurzener Straße die heutige Tennisanlage mit drei Plätzen. Für die Sektion war das ein Neubeginn, da ein großer Teil der Mitglieder aus territorialen Gründen die BSG wechselte.

So begann 1965 ein neues Sektionsleben. Sportfreund Kleinschmidt als Sektionsleiter und der verbliebene Stamm begeisterter Sportler hatten einen schweren Anfang. Die neuen Plätze — ohne Unterkunft und Nebenanlagen — mußten in bespielbaren Zustand gebracht werden. Außerdem stand die Aufgabe, das Sport- und Spielgeschehen zu entwickeln und ein Sektionsleben aufzubauen.

Die zeitlichen Aufwendungen im VMI überragten bei weitem die der eigentlichen sportlichen Betätigung. Die Hürden dieser Gründerjahre wurden aber mit Begeisterung genommen. 1967 zählte die Sektion 32 Mitglieder. Die Männer spielten in der 3. Kreisklasse.

Die Aufgaben wuchsen. Ein einsatzfreudiges Leitungskollektiv, ab 1968, mit dem Sportfreund Gerhard Josko an der Spitze, stellte sich den großen Aufgaben. Neben einem regelmäßigen Training und der Gründung einer Jugendgruppe, wurden besonders kulturelle Aktivitäten entfaltet. Die Aufnahme junger Familien festigte wesentlich das Kollektiv in sportlicher wie auch in kultureller Hinsicht. Gleichzeitig wurde Nachwuchs gewonnen, der durch die Vorbildwirkung der Eltern sportliche Disziplin und treue Anhängerschaft versprach.

1973 erstmalig Aufstieg zur 2. Kreisklasse

1971 spielten bei 74 Mitgliedern zwei Männer- und eine Frauenmannschaft bei Punktspielen mit. Zwei Jahre später nahmen bereits drei Männerteams am Wettspielbetrieb teil. Erstmalig wurde der Aufstieg zur 2. Kreisklasse erreicht. Fünf Jahre später wurde der Aufstieg zur 1. Kreisklasse geschafft. Seit 1983 gehören Frauen und Männer der Bezirksklasse an. Die großzügige Förderung durch den Trägerbetrieb VEB Transformatoren- und Röntgenwerk „Hermann Matern" Dresden ermöglichte dann auch die Errichtung einer Sportler-Unterkunft direkt am Tennisplatz.

Das Heim — mit Leitungs-, Aufenthaltsraum sowie Umkleideräumen und Duschanlagen — wurde 1973/74 in Eigenleistung der Sektion errichtet. Neben umfangreichen Organisations- und Erschließungsmaßnahmen erforderte das den Aufwand von etwa 6000 Arbeitsstunden. Seit der Fertigstellung werden jährlich über 700 Stunden für die Instandhaltung aufgebracht. Doch alle Mitglieder sind der festen Überzeugung: Es hat sich gelohnt. Das sportliche und kulturelle Leben der Sektion entfaltet sich weiter, die sportlichen Erfolge können sich sehen lassen.

Jetzt 146 Mitglieder und zehn Mannschaften

1974 waren es 90 Sektionsmitglieder, die in drei Männer-, einer Frauen- und einer Jugendmannschaft am Wettkampfbetrieb teilnahmen. Jetzt sind es 146 Mitglieder, die in vier Männer-, zwei Frauen-, zwei Schüler- und zwei Seniorenmannschaften an den Start gehen. Dabei spielen die 1. Frauen- und die 1. Männermannschaft jeweils in der Bezirksklasse.

Die insgesamt kontinuierliche Entwicklung war nur möglich, da ab 1968 bis heute ein umsichtiger und einsatzstarker Sektionsleiter mit einer Vielzahl von Mitgliedern sehr aktiv das Sektionsleben ankurbelten. Jugendarbeit steht weiterhin als erster Punkt auf der Tagesordnung. Der Blick der Sektion ist so nach vorn gerichtet.

Übungsleiter vorgestellt

Trainingsausfall – für ihn ein Fremdwort

Günter Pöschk errang in 30jähriger Tätigkeit für den Tennissport schöne Erfolge

Erstaunt schien Günter Pöschk, Übungsleiter bei Medizin Cottbus, als ich ihn um ein Interview für die Serie „Übungsleiter vorgestellt" bat. Eine Haltung, die mich in der Zeit bis zu unserem Treffen doch einige Male zum Nachdenken zwang. Hatte ich mich genug mit der Wahl meines Gesprächspartners befaßt, oder waren meine Erwägungen, diesmal nach Cottbus zu fahren, falsch? Ist er ein würdiger Vertreter derer, die sich als Übungsleiter im Tennissport unseres Landes verdient gemacht haben? Fragen, die unserem Zusammentreffen einiges an Spannung hinzufügten und es so noch interessanter erscheinen ließen.

Günter Pöschk, 1928 in Cottbus geboren, arbeitete nach Kriegsende zunächst als Speditionskaufmann in einer Lausitzer Versorgungsfirma, war dann in einer leitenden Position im Kraftverkehr tätig und ging 1960 als Hauptsportlehrer zum DTSB. 1976 wurde er Komplexleiter von vier Sportstätten, unter denen sich auch die Tennisanlage von Medizin Cottbus befand, der er sich besonders widmet. Dem Sport war er allerdings schon viel früher zugetan, denn neben Tennis, das er bereits mit acht Jahren erlernte, bereitete ihm Fußball zu spielen eine besondere Freude.

Verwandtschaft zum Fußball wird im Training genutzt

Hätte es nicht gesundheitliche Gründe für ein leistungssportliches Stop gegeben, so könnte ich vermutlich einen erfolgreichen Fußballtrainer vorstellen. Doch wer nun glaubt, daß Günter Pöschk seine Ambitionen auf diesem Gebiet völlig fallen ließ, der irrt. Noch heute verbindet er geschickt die nahe Verwandtschaft von Tennis und Fußball in seinen Trainingseinheiten. Wem das Wort Verwandtschaft hier zu gewagt erscheint, dem seien folgende Aussagen des Cottbusers entgegengestellt: „Für das Erlernen eines richtigen Ballgefühls ist das Fußballspielen eine hervorragende Möglichkeit, die sich nach meinen Erfahrungen schon oft bewährt hat. Gute Fußballspieler bringen zumeist auch gute Veranlagungen für das Tennisspiel mit. Beweise gibt es dafür in zahlreicher Auswahl." Dazu möchte ich noch ergänzend bemerken, daß Günter Pöschk besonderen Wert auf die technische Seite im Fußball und auch im Tennisspiel legt. So können Mädchen und Jungen ungehindert vieles trainieren, ohne daß man mit Verletzungen rechnen muß. Ein Beispiel, das maßgebenden Einfluß auf Kameradschaft zwischen seinen Schützlingen hat, die in seinem Training besonders groß geschrieben wird.

So werden Grillabende und Diskotheken veranstaltet. Der Tourismus spielt ebenfalls eine große Rolle. Nachtgeländespiele, Lagerfeuer, Fahrten in den Spreewald und eigenes Kochen im Wald fördern die Geselligkeit in seinen Trainingsgruppen bedeutend. Jetzt müssen beispielsweise die Kinder und Jugendlichen Eicheln sammeln, um gemeinsam Geld für das jährliche Trainingslager zusammenzubekommen. Selbständigkeit und das richtige Wertgefühl sind harte Forderungen ihres Übungsleiters, der streng aber gerecht seinen Schülern gegenübersteht. Viel

Günter Pöschk schwört darauf, daß zwischen Fußball und Tennis eine enge Verwandtschaft besteht. Beide Sportarten brauchen ein gutes Ballgefühl. Foto: Salka Alfert

Einsatz fordert Günter Pöschk auch in seinen Trainingsstunden. Einen Trainingsausfall gibt es für ihn nicht. Regnet es, oder sind die Plätze nicht bespielbar, so wird eben Theorie durchgeführt oder ein athletisches Programm steht an. „Nur wer Willensstärke, Kameradschaftlichkeit und die richtige Einstellung zum Training beweist, ist für mich ein guter Sportler", erklärte der Übungsleiter, der seinen Weg konsequent verfolgt. Sicher stammen diese klaren Grundsätze aus seiner Jugendzeit, wo er sicher an manchen Tagen das Training seines Vaters, der ebenfalls Tennis lehrte, bewunderte. Heute kann ich, können alle Tennisspieler, die ihn kennen, das gleiche an ihm tun, denn in der Zeit seiner Tätigkeit im Tennissport, die im nächsten Jahr 30 Jahre umfaßt, kann Günter Pöschk auf beachtliche Erfolge verweisen.

Dreimal wurden seine Mädchen Jugendmannschaftsmeister, und auch die Jungen konnten das höchste Treppchen im Mannschaftswettbewerb dreimal besteigen. Fast durchgängig gingen aus seinen Reihen gute und sehr gute Tennisspieler hervor, die im DDR-Maßstab häufig an der Leistungsspitze zu finden waren, und sich auch heute noch dort einreihen können. Aber auch als Organisator hat sich Günter Pöschk ausgezeichnet.

Ein gefragtes Mitglied von Fachausschüssen

Wird in Cottbus ein wichtiges Turnier gespielt, wie zum Beispiel das Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Kinder, so findet man ihn stets in der Leitung. Er ist ein gefragtes Mitglied von Fachausschüssen und war im DTV für die Zentrale Kommission für Nachwuchsarbeit verantwortlich. Hinzu kommt, daß er an fünf Tagen in der Woche seine Trainingsprogramme durchführt, und so jeweils eine Gruppe dreimal wöchentlich eine feste Trainingseinheit in Anspruch nehmen kann. In seinem Programm stehen außer den technischen Übungen noch Waldläufe, Intervalltraining und zahlreiche tennisspezifische Lauftests an. Zudem finden, wie schon erwähnt, Trainingslehrgänge, von denen einer der besonderen Vorbereitung auf die Mannschaftsmeisterschaften gilt, statt. „Tennis sollte elegant aussehen, es sollte ein Spiel mit Kopf sein. Ich finde, daß man die Persönlichkeit eines Menschen sehr oft daran erkennt, wie klug er sein Spiel gestaltet." Aus diesen Zeilen wird offensichtlich, auf welche Dinge Günter Pöschk bei einem Tennisspiel besonderen Wert legt. Die Taktik ist für ihn dabei ein entscheidender Faktor.

Eine rauhe Schale, in der ein guter Kern steckt

Kritik ist für ihn zunächst ein Ringen mit sich selbst. „Man kann auch aus schlechten Situationen etwas Gutes machen", so Günter Pöschk. Auszeichnungen, wie die als „Vorbildlicher Übungsleiter", die er vor längerer Zeit erhalten hat, hätte er des öfteren verdient, denn so einen engagierten Übungsleiter, der seine Aufgaben auch außerhalb des Tennisplatzes ernst nimmt, findet man sicher nicht alle Tage. So sind die Fragen am Anfang meiner Betrachtung schnell geklärt worden, und ich möchte auch nicht meine Bewunderung für diesen Mann verdekken, der nach außen hin eine rauhe Schale zeigt, aber trotzdem ein prima Mensch ist.

Dirk Banse

Von den DDR-Mannschaftsmeisterschaften des Nachwuchses

Erfolgreicher Titelverteidiger: TU Dresden

Endspiele in Erfurt und Berlin / Gute Nachwuchsarbeit trug bei Einheit Mitte Früchte

Die letzten DDR-Meistertitel, die alljährlich vergeben werden, sind die Mannschaftstitel bei der Jugend (AK 18) und den Kindern (AK 14). Erst Mitte Oktober stehen sie jeweils auf dem Programm, und die größten Sorgen, die die Verantwortlichen um Lutz Dübner meist haben, kommen vom Wetter. Doch diesmal lief alles bei idealen Bedingungen ab. Auch bei den Endspielen, die auf den Anlagen von Einheit Mitte Erfurt (Jugend) und AdW Berlin (Kinder) stattfanden, strahlte die Sonne. Mit der männlichen Jugend von TU Dresden gab es einen erfolgreichen Titelverteidiger, dazu trugen sich bei der weiblichen Jugend Einheit Mitte Erfurt sowie bei den Kindern die Jungen von Einheit Mitte Erfurt und die Mädchen von AdW Berlin in die Meisterliste ein. Vor allem bei Einheit Mitte Erfurt konnte man sich über die geleistete Nachwuchsarbeit, an der Trainer Tonnecker großen Anteil hat, zu Recht freuen (Ergebnisse siehe Seite 9).

Spannend bis zuletzt verliefen die Endspiele bei der Jugend, denn sowohl bei den Jungen — TU Dresden—Aufbau Ahlbeck 5:4 — als auch bei den Mädchen — Einheit Mitte Erfurt—Einheit Berlin-Weißensee 6:3 — brachten erst die Doppel die Entscheidungen. Die beiden Finalisten bei den Jungen hatten im Viertelfinale bei ihren 6:3-Siegen bei Rotation Mitte Berlin (Aufbau Ahlbeck) und gegen Medizin/Motor Cottbus (TU Dresden) noch mehr Mühe gehabt als dann im Halbfinale. Hier fertigten die Dresdner LVB Leipzig mit 8:1 und die Ahlbecker TSV Stahnsdorf sogar mit 9:0 ab.

Sieg für die ausgeglichenere Mannschaft

Das Endspiel verlief wie erwartet sehr spannend und brachte mit dem Titelgewinn der Elbestädter den Erfolg für die doch etwas ausgeglichener besetzte Mannschaft. Der erneute Meisterschaftsgewinn der TU-Jungen ist umso bemerkenswerter, als in diesem Team kein Spieler der DDR-Jugendrangliste 1984 steht. Nach den Einzeln stand die Partie 3:3. Für die Dresdner holten Johannes, Grünberg und Manglitz die Punkte, für die Ahlbecker waren Ulf Krohn (6:1, 6:7, 6:1 im Spitzenspiel gegen Besser), Nils Krohn und Kautermann erfolgreich. Wer hatte nun die bessere Nase bei der Doppelaufstellung? Die Krohn-Zwillinge „teilten" sich, aber nur der eine, Ulf, holte zusammen mit Kai Scholz mit dem 6:2, 3:6, 7:5 gegen Besser/Johannes einen Punkt. Nils gewann zwar mit Luckmann den ersten Satz mit 6:2 gegen Grünberg/Manglitz, doch im weiteren Verlauf erwiesen sich die TU-Spieler als die besseren (6:0, 6:3). Nun mußte das letzte Doppel entscheiden, und hier hatten Johannes/Fritzsche mit 6:2, 6:3 gegen Straube/Kautermann das bessere Ende für sich.

Bei der weiblichen Jugend erwiesen sich die Favoriten Einheit Mitte Erfurt und Einheit Berlin-Weißensee der übrigen Konkurrenz doch recht deutlich überlegen. In beiden Mannschaften standen mehrere Spielerrinnen, die schon in der Oberliga bei den Frauen sehr erfolgreich auftrumpfen konnten.

Sabine Zollweg gehört zur Talenteschar von Einheit Mitte Erfurt und trug maßgeblich zum Sieg der Thüringerinnen bei. Foto: Schieber

Die Erfurterinnen bezwangen auf dem Weg in das Finale Robotron Zella-Mehlis/Suhl mit 9:0 und im Halbfinale TU Dresden 7:2, die Berlinerinnen kamen kampflos in das Halbfinale und bezwangen hier Motor Dessau 9:0.

Die Frage vor dem Endspiel war, ob es den Erfurterinnen gelingen würde, den Ausfall der schon oberligaerfahrenen Susanne Reihs zu verkraften, die sich bei der Oberliga-Rückrunde eine Verletzung zugezogen hatte, die ihren Einsatz unmöglich machte. Nach den Einzeln stand die Partie 3:3. Für Einheit Mitte Erfurt waren dabei Ulrike Apel (6:1, 6:2 im Spitzenspiel gegen Gabriela Bathke), Sabine Zollweg und Kathrin Leder erfolgreich, für Einheit Weißensee siegten Isa Bergner, Natalie Weinhold und Sylke Fendt. So mußten auch hier die Doppel alles entscheiden.

Daß es dann noch eine klare Sache für die Erfurterinnen wurde, die alle drei Doppel in zwei Sätzen gewannen, war nicht vorauszusehen. Vor allem der 6:1, 6:4-Sieg von Ulrike Apel und Kathrin Leder gegen das eingespielte Duo Isa Bergner/Gabriela Bathke kommt doch in dieser Höhe überraschend. Auch Kerstin Block/Christiane Fischer und Sabine Zollweg/Cornelia Machalett waren jeweils klar erfolgreich.

In Berlin knapper Ausgang bei den Mädchen

Erstmals fanden die Meisterschaftsfinals der Kinder auf den fünf Plätzen von AdW Berlin statt, wobei sich die Berliner als ebenso gute Gastgeber wie Einheit Mitte Erfurt bei der Jugend erwiesen. Der neue Titelträger bei den Jungen, Einheit Mitte Erfurt, hatte schon im Viertelfinale die härteste Nuß zu knacken, als nämlich gegen die DHfK Leipzig bei einem 3:3-Endstand nur ein einziger Satz für die Erfurter (7:6) entschied. Im Halbfinale fertigten die Erfurter Medizin/Motor Cottbus mit 5:1 ab und waren dann auch mit dem gleichen Ergebnis im Endspiel gegen SG Berlin-Friedrichshagen erfolgreich. Die Friedrichshagener Jungen waren durch Siege gegen Uni Rostock (5:1) und im Halbfinale gegen Empor/Buna Halle-Neustadt in das Finale gekommen.

Susanne Schirmann gewann das Spitzenspiel

Das Endspiel der Mädchen zwischen AdW Berlin (vorher 6:0 gegen Einheit Parchim und im Halbfinale 5:1 gegen Motor Mitte Magdeburg) und Uni Jena (jeweils 4:2 gegen Einheit Zentrum Leipzig und im Halbfinale gegen TU Dresden) blieb bis zuletzt spannend. Dabei schien schon nach den Einzeln bei einer 3:1-Führung die Vorentscheidung zugunsten der Berlinerinnen gefallen, für die Susanne Schirmann das Spitzenspiel nach sehr hartem Kampf mit 6:4, 3:6, 6:4 gegen Caroline Grosser gewann. Doch als die Jenaerinnen ein Doppel durch Grosser/Walter klar in zwei Sätzen für sich entschieden, wurde es noch einmal sehr eng. Doch Susanne Schirmann und Andrea Reinicke sicherten AdW Berlin nach hartem Dreisatzkampf den 4:2-Endspielsieg.

Rolf Becker

Die schon international erfahrene Ulrike Apel führte die weibliche Jugend von Einheit Mitte Erfurt zum DDR-Meisterschaftssieg. Im Finale gegen Einheit Berlin-Weißensee bezwang sie im Spitzenspiel auch Gabriela Bathke. Foto: Schieber

Drei Titel für Ute Hockun in Finsterwalde

Auf der architektonisch herrlichen Tennisanlage der BSG Motor Finsterwalde wurden erstmalig die Bezirksmeisterschaften der Senioren ausgetragen. Dank und Anerkennung dem Veranstalter für eine blitzsauber hergerichtete Wettkampfstätte, gute Organisation und hervorragende Verpflegung. Die, die diesmal noch zögerten und zu Hause blieben, sollten 1986 unbedingt dabeisein.

Erfolgreichste Teilnehmer in Finsterwalde waren Ute Hockun (Medizin Cottbus) mit drei sowie Liane Müller (Lok Elsterwerda), Helmut Kabiersch (Chemie Schwarzheide) und Werner Ludwig (Einheit Spremberg) mit jeweils zwei Titelgewinnen.

Den mit Abstand weitesten Weg hatte dabei Helmut Kabiersch in der Klasse 55 und darunter zurückzulegen. Mit 122 in nur zwei Konkurrenzen absolvierten Spielen fand er auch im Finale trotz 2:4-Rückstand im 3. Satz noch die Kraft, um den mit viel Beifall bedachten Titel im Männer-Einzel gegen Siegfried Raddy (Medizin Cottbus) zu erkämpfen. Gemeinsam mit Ernst Jacob (Aktivist Lauchhammer) gewann er auch die Doppelkonkurrenz mit 6:3, 6:3 gegen Kurt Knabe/Günter Fleischer (Motor Cottbus).

Die noch im Vorjahr in der DDR-Liga spielende Lia Müller holte sich souverän sowohl den Titel im Frauen-Einzel mit 6:0, 6:0 gegen Ursula Knabe (Motor Cottbus) als auch im Doppel mit Ute Hockun mit 6:0, 6:1 gegen Ursula Knabe/Heide Fleischer (Motor Cottbus). Der dritte Titel blieb ihr allerdings versagt. Obwohl sie im Mixed-Finale mit ihrem Ehepartner Joachim Müller bei einer 5:1-Führung und mehreren Spielbällen schon vor dem Satzgewinn stand, gewann Ute Hockun mit ihrem Partner Werner Ludwig noch mit 7:6, 6:2. Dadurch kam die wieselflinke Cottbuser Sportlehrerin Ute Hockun ihrerseits zum 3. Titel, nachdem sie zuvor — genau wie ihr Partner Werner Ludwig — die Einzelkonkurrenz bei den Jüngeren für sich entschieden hatte.

Weitere Ergebnisse, Männer-Einzel A: 2. Baumgardt (Chemie Schwarzheide, 3. Körner (Medizin Cottbus); B: 3. Knabe und Mauß (Lok Elsterwerda); Männer-Doppel: 3. Raddy/Körner und Ludwig/Müller; Frauen-Einzel A: 2. Fleischer, 3. Sander (Medizin Cottbus).

W. L.

Ergebnisspiegel der Endspiele

Jugend männlich

TU Dresden—Aufbau Ahlbeck 5:4: Besser gegen U. Krohn 1:6, 7:6, 1:6, Zanger—N. Krohn 2:6, 2:6, Johannes—Scholz 6:3, 6:4, Grünberg—Luckmann 6:0, 6:1, Manglitz gegen Straube 6:4, 6:1, Fritzsche—Kautermann 3:6, 2:6, Besser/Zanger—U. Krohn/Scholz 2:6, 6:3, 5:7, Grünberg/Manglitz—U. Krohn/Luckmann 4:6, 6:0, 6:3, Johannes/Fritzsche gegen Straube/Kautermann 6:2, 6:3.

Jugend weiblich

Einheit Mitte Erfurt—Einheit Weißensee 6:3: Apel—Bathke 6:1, 6:2, Block—Bergner 2:6, 2:6, Zollweg—Lorenz 6:7, 6:3, 6:0, Leder—Fiddicke 6:3, 6:4, Machalett—Weinhold 6:2, 4:6, 3:6, Fischer—Fendt 2:6, 3:6, Apel/Leder gegen Bathke/Bergner 6:1, 6:4, Block/Fischer gegen Fiddicke/Rieger 6:2, 6:1, Zollweg/Machalett—Lorenz/Fendt 6:2, 6:3.

Kinder männlich

Einheit Mitte Erfurt—SG Friedrichshagen 5:1: Heinrich—Finke 3:6, 0:6, Schwabe gegen Wolter 6:1, 5:7, 6:4, Wender—Beer 3:6, 6:4, 6:2, Meisel—Jordan 6:3, 6:4, Schwabe/Wender—Finke/Jordan 6:4, 6:1, Heinrich/Meisel—Wolter/Beer 3:6, 6:3, 6:1.

Kinder weiblich

AdW Berlin—Uni Jena 4:2: Schirmann gegen Grosser 6:4, 3:6, 6:4, Bauer—Brendel 6:4, 3:6, 6:7, Reinicke—Köhler 2:6, 6:1, 6:1, Scholze—Walter 6:1, 7:6, Schirmann/Reinicke gegen Brendel/Köhler 3:6, 6:3, 7:5, Bauer/Wimmer—Grosser/Walter 4:6, 0:6.

Silvan Dusel und A. Wender beherrschten sicher das Feld

Klare Sieger beim Talente-Turnier bei LVB Leipzig

Bereits zum achten Male führte die BSG LVB Leipzig das Turnier der Talente durch, das auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlt hatte. Insgesamt 46 Aktive (22 Jungen und 24 Mädchen) der Altersklasse 12 bewarben sich um die Siege, die am Ende klar an Silvana Dusel (Turbine Zeitz) und Andreas Wender (Einheit Mitte Erfurt) gingen. Silvana Dusel hatte im Halbfinale beim 6:3, 6:3-Sieg gegen Miriam Schwink (Aufbau Südwest Leipzig) noch mehr Mühe als dann im Endspiel, wo sie sich gegen Silke Lipecky (Turbine EKB Berlin) mit 6:1, 6:0 durchsetzte. Im Kampf um Platz 3 war Miriam Schwink mit 6:2, 6:0 gegen Janka Nagel (WBK Berlin) erfolgreich.

Wie bei den Mädchen, so waren auch bei den Jungen viele spannende und gutklassige Begegnungen zu beobachten, wobei auch jene nicht zu kurz kamen, die in der Spitze noch nicht mitspielen konnten. Es wurde nämlich jeder Platz ausgespielt. Andreas Wender beherrschte das Feld recht deutlich. Nach einem 6:1, 6:2-Erfolg im Halbfinale gegen Marcus Perschke (Fortschritt Oberlungwitz) setzte sich das Erfurter Talent im Endspiel mit 6:3, 6:0 gegen Mathias Fischer (Empor/Buna Halle-Neustadt) durch. Rang 3 erkämpfte Marcus Perschke mit 6:3, 6:3 gegen Michael Warsitz (Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg). Insgesamt auch in diesem Jahr eine gelungene Veranstaltung, die von den LVB-Verantwortlichen mit Lutz Jabin (Gesamtleitung), Roland Kluge (Turnierleiter), Karl-Heinz Schwink (Oberschiedsrichter) und Rainer Baumann sehr gut über die Runden gebracht wurde.

R. B.

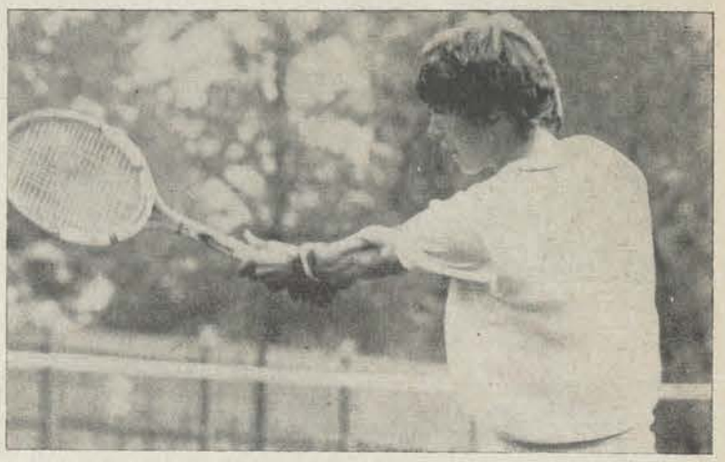
Vom Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Jugend in Dresden

Schirmann und Grünes überragten

Auch Gäste aus Ostrava konnten die DDR-Jugendmeister nicht gefährden

Die Tennisturniersaison 1985 wurde mit dem Werner-Seelenbinder-Turnier der Jugend auf der Tennis-Anlage der BSG Post Dresden beendet. Die DDR-Meister, viele Ranglistenspieler, Gäste aus der ČSSR, 55 Jungen und 38 Mädchen, zeigten bei herrlichem Sonnenschein sehenswerte Leistungen. Nachdem die Sportfreunde aus Ostrava ihre ersten Einzel gespielt hatten, stand fest, weder Cornelia Grünes noch Dietrich Schirmann konnten in irgendeinem Teilnehmer einen ernsthaften Gegner finden. So kämpften beide — wie aus gutinformierten Kreisen zu hören war — nur darum, wer im Verlauf des Turniers weniger Spiele abgab.

Dietrich verlor in fünf Einzeln elf, Cornelia 15 Spiele. Er ist also der Meister aller Klassen. Allerdings: Sie gewann alles, er belegte aber im Doppel nur Platz 2. Während es in der bisherigen Saison bei unserem Jugendmeister nicht so nach seinen Vorstellungen lief, war er zum Abschluß seiner Jugendzeit in Superform. Länge, Druck und Sicherheit der Grundschläge, schnelle Beine und ein zeitiges Erkennen der gegnerischen Absichten ließen den Mitspielern nicht die Spur einer Chance. Sein Fehlen bei der Jugend hinterläßt 1986 eine große Lücke. Einen Vorteil hat die Saison im nächsten Jahr allerdings dadurch, es wird keinen DDR-Meisterschaftsfavoriten geben, den verwaisten Thron können viele besteigen. Ungewißheit und Spannung liegen also in der Luft.



Seine Abschiedsvorstellung in der Jugendklasse gab Dietrich Schirmann in Dresden, wo er eindrucksvolle Siege errang. Foto: Archiv

Nach Turnier im April platzte der Knoten

Cornelia Grünes hatte zum Saisoneröffnungs-Turnier im April in Dresden noch einige Schwierigkeiten um den Turniersieg zu erringen, danach war aber der Knoten geplatzt. Souverän setzte sich die technisch perfekte und athletisch starke Friedrichshagener Linkshänderin deutlich auf alle möglichen Siegerpodeste. Zum Saisonabschluß merkte man allerdings, Cornelia war etwas tennismüde. In der Sommer-Saison eilte sie von Wettkampf zu Wettkampf, ihr Inneres lechzte nach Ruhe, Erholung, Entspannung. Es ist kaum anzunehmen, daß 1986 ihr im Jugendbereich ein ernsthafter Gegner erwächst, eine Menge gleichstarker Mädchen wird um Platz 2 rackern.

Die eigentliche Sensation der Veranstaltung war der Sieg von Ellend/Roß. Sie lagen im Endspiel schon mit 6:7, 2:5 gegen Schirmann/Stiller hinten, doch dann wurden ihre Granaten sicherer, ihr Netzspiel wirkungsvoller. Wenn diese zwei Recken zu ihren Schüssen noch ein paar raffinierte Lobs und hier und da mehr Übersicht „einstreuten", dann könnten sie selbst in der Männerklasse ein starkes Doppel werden.

Während es bei den Mädchen keine nennenswerten Leistungssprünge gab, zeigten bei den Jungen Mäbert, Ellend, Seiffert und die Krohn-Zwillinge auffällige Leistungsverbesserungen. Leider mißfielen einige Knaben bzw. junge Herren durch ihr zum Teil unqualifiziertes Auftreten. Wenn ein Spieler seinen Schläger vor Wut auf den Boden zerschmettert, dann ist er — genauer gesagt der Vater, denn dieser hat das Racket gekauft — genug bestraft!? Wenn allerdings ein Spieler über einen mißlungenen Schlag zum Schlägerwerfer wird und dann noch den Gegner, wenn auch unbeabsichtigt, trifft, dann muß schon eingegriffen und der Knabe des Platzes verwiesen werden. Ein stiller Mensch hat es eben im Leben in vielen Bereichen leichter als ein Vulkan. 1986 sollten die Schiedsrichter endlich anfangen und von ihrem Recht und ihrer Pflicht Gebrauch machen und Verhaltensgestörte verwarnen und bei wiederholtem Fehlverhalten vom Weiterspielen ausschließen.

Während der Turniertage legte eine internationale Sportdelegation unter Führung des Präsidenten des Deutschen Tennis-Verbandes, Karl-Heinz Sturm, und des Cheforganisators der Veranstaltung, Hans Schubert, an der Georg-Schumann-Gedenkstätte einen Kranz zu Ehren der Opfer des Faschismus nieder.

Konrad Zanger

Der Dresdner Ergebnisspiegel

Mädchen-Einzel, Viertelfinale: Grünes (SG Friedrichshagen)—Block (Einheit Mitte Erfurt) 6:0, 6:1; Bergner (Einheit Berlin-Weißensee)—Kupkova (Ostrava) 6:1, 6:2; Ladewig (ASW Leipzig)—Neubert (LVB Leipzig) 6:1, 6:4; Baer (SG Friedrichshagen)—Mikova (Ostrava) 6:2, 6:3; **Halbfinale:** Baer—Ladewig 6:4, 6:2, Grünes gegen Bergner 6:2, 6:3; **Finale:** Grünes—Baer 6:3, 6:2.

Jungen-Einzel, Viertelfinale: Schirmann (Motor Magdeburg)—Seiffert (WBK Berlin) 6:1, 6:1; U. Krohn (Aufbau Ahlbeck)—Hasa (Ostrava) 6:3, 2:6, 6:1; Stiller (SG Friedrichshagen)—Ellend (Einheit Friesen) 6:4, 6:7, 6:1; Mäbert (Motor Dessau)—Prichodsky (Ostrava) 4:6, 7:5, 6:2; **Halbfinale:** Schirmann—U. Krohn 6:0, 6:1; Mäbert—Stiller 6:4, 5:4 (disqu.); **Finale:** Schirmann—Mäbert 6:0, 6:1.

Mädchen-Doppel, Halbfinale: Bergner/Grünes gegen Hoffmann/Wohlfahrt 6:2, 6:4; Kupkova/Mikova—Baer/Ladewig 7:5, 2:6, 6:1; **Finale:** Bergner/Grünes—Kupkova/Mikova 6:3, 6:1.

Jungen-Doppel, Halbfinale: Ellend/Roß—Kranner/Pein 7:5, 6:0; Schirmann/Stiller—Mäbert/A. Skrotzki 6:1, 6:4; **Finale:** Ellend/Roß—Schirmann/Stiller 6:7, 7:5, 6:2.

Gemischtes Doppel, Halbfinale: Grünes/Schirmann—Baer/Kirchner 9:2; Mikova/Prichodsky gegen Hoffmann/Stiller 9:6; **Finale:** Grünes/Schirmann—Mikova/Prichodsky 6:3, 6:3.

Bemerkenswerte Ergebnisse: Block—Heike Hoffmann (Einheit Zentrum Leipzig) 6:1, 5:7, 6:1; N. Krohn—Kirchner (Motor Dessau) 6:1, 6:3; Ellend—Roß (Motor Lichtenberg) 7:6, 6:4; Seiffert—Pein (Med. Arnstadt) 7:5, 6:4; Seiffert gegen Besser (TU Dresden) 6:1, 6:1; U. Krohn gegen A. Skrotzki (Turbine Neuruppin) 6:3, 6:4.

Studenten von Slavia Plzen zeigten sich allen überlegen

Hochschulvergleich zum Doppeljubiläum der Humboldt-Uni

Aus Anlaß des diesjährigen Doppeljubiläums der Humboldt-Universität (175 Jahre HU — 275 Jahre Charité) fand der schon traditionelle Hochschulvergleich sozialistischer Länder in Berlin statt. Unsere langjährigen Partner Slavia Plzen und MAFG Budapest waren mit starken Mannschaften angereist. Robert Reimer (als Gast), Dr. Ekkehard Borrmann, Uwe Naumann, Roland Schaubitzer, Brita Reimer, Renate Labs und Dr. Brigitte Hoffmann vertraten die Humboldt-Universität. Gespielt wurde bei den Männern ein einfacher Mannschaftsvergleich jeder gegen jeden. Bei den Frauen wurde auch die beste Mannschaft im Daviscup-System ermittelt.

Sieger dieses zum 14. Male ausgetragenen Vergleichskampfes wurden die Spielerinnen und Spieler von Slavia Plzen. Wie in den vergangenen Jahren zeigten sich die ČSSR-Gäste allen überlegen. Selbst Robert Reimer, unsere Nr. 2 der Rangliste und Studentenmeister 1985, mußte im Spiel gegen die Konkurrenz aus Plzen deutliche Niederlagen hinnehmen. Auch die anderen Vergleiche wurden zugunsten der Gäste in zwei Sätzen entschieden (Endstand 0:4). Im Vergleich mit den Studenten von MAFG Budapest konnten unsere Männer mit einem 4:0-Sieg überzeugen. Interessante Spiele und knappe Entscheidungen im dritten Satz zeugten von hoher Kampfmoral. Bei den Frauen hätte die Humboldt-Uni endlich einmal wieder den Pokal gewinnen können. Da aber Christine Schulz in Ahlbeck Turnierverpflichtungen wahrnahm, standen nur die drei genannten Sportfreundinnen zur Verfügung. Im ersten Spiel mußten die Gastgeberinnen gegen Plzen antreten.

Knappe Niederlagen von Reimer und Labs im ersten Durchgang und ein Sieg von Dr. Hoffmann führten zum 1:2.

Die Hoffnungen, daß Brita Reimer das zweite Einzel siegreich gestalten könnte, um so die Entscheidung im Doppel zu erzwingen, zerschlugen sich, so daß es ein 1:3 gab. Damit war die Pokalentscheidung gefallen, denn die Studentinnen aus Budapest unterlagen Plzen und der Humboldt-Uni jeweils mit 0:4 und belegten Platz drei.

Bei diesen Vergleichen steht der sportliche Wettkampf im Mittelpunkt. Aber es ist auch eine schöne Tradition, die Gäste mit den Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Stadt und ihrer Umgebung (Potsdam) vertraut zu machen und freundschaftliche Kontakte aufzubauen.

Es ist auch natürlich, wenn in Gesprächen die Probleme der Zeit behandelt werden. Alle waren sich einig, daß keine Anstrengung unterlassen werden darf, den Weltfrieden zu erhalten.

Zum Abschluß der Veranstaltung fand auf der Tennisanlage ein gelungenes Beisammensein statt. Mit einem herzlichen Auf Wiedersehen 1986 in Budapest schieden die Sportfreunde von Berlin.

Dr. Brigitte Hoffmann

14jährige Uta Opelt überraschte

Frank Liebich setzte Burgstädter Siegesserie fort

Von der Ostseeküste bis zum Vogtland waren die Teilnehmer zum IX. Burgstädter Turnier der BSG Fortschritt-Mitte angereist, das dem Andenken des viel zu früh verstorbenen Sektionsleiters Hermann Sonne gewidmet ist. Dank der Unterstützung durch den Rat der Stadt, dem DTSB-Kreisvorstand Karl-Marx-Stadt Land, Burgstädter Betriebe und vieler Helfer der gastgebenden Sektion wird die Veranstaltung allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Im Frauen-Einzel gab es mit dem Sieg der 14jährigen Uta Opelt (Post Halle) gegen die DDR-Ranglistenspielerin Evyline Wunsch (Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt) mit 4:6, 6:4, 6:4 eine Überraschung. Beide Kontrahentinnen bevorzugten ein offensives Spiel, das die Zuschauer begeisterte. Den dritten Platz holte sich Gabriele Opelt (Post Halle) gegen Gabriele Langer (Textima Karl-Marx-Stadt). Bei den Männern konnte der an Eins gesetzte Oberligaspieler Frank Liebich (Stahl Bad Lausick) eine Burgstädter Siegesserie fortsetzen. Er gewann zum sechsten Mal. Nach einem 6:2, 3:6, 7:5 gegen Hantke (Textima K.-M.-St.) und einem 6:4, 1:6, 6:4 gegen Beinroth (Empor Buna Halle-N.) mußte er im Finale gegen Loose (Post K.-M.-St.) einen Matchball abwehren, ehe er mit 1:6, 7:6, 6:4 den Pokal gewann. Dritter wurde Gerd Beinroth gegen Achim Kranner (Einheit Halle).

Männer-Doppel: 1. Beinroth/Kranner gegen Dr. Lippold/Knauer (Markneukirchen/Bad Elster), 3. Liebich/Dr. Berneiser (Burgstädt) und Loose/Görmar (Burgstädt); Mixed: 1. Opelt/Görmar—Evylin/Rainer Wunsch nach 6:3, 7:5, 3. Ehepaar Langer (Textima K.-M.-St.).

Th. Görmar

Sieger kamen aus Berlin, Halle und Schwedt

Beim 12. DDR-offenen Kinderturnier Jena (Parallelturnier zur DDR-Meisterschaft) sorgte das Wetter für laufende kurze Unterbrechungen. Dadurch war es nicht möglich, dem Botanischen Garten mit seinen neuen Tropenhäusern einen Besuch abzustatten. Unser „Bezirkspate", Sportfreundin Marianne Dreyling, und der BFA-Vorsitzende Heinz Hanke sprachen zu den Teilnehmern, Turnierleiter Dr. Helmut Brandl eröffnete diese 12. „Kleine DDR-Meisterschaft".

Den Wanderpokal für die beste Sektion errang die BSG Motor Lichtenberg (Marco Reinecke, Verena Nedved, Claudia Döge) mit 20 Punkten vor der BSG Empor Buna Halle (16 Punkte) und Aufbau Mitte Dresden (11 Punkte). Den Wimpel für das in der Gesamtwertung aller Disziplinen (Einzel, Doppel, Mixed) beste Mädchen errang Carola Kutzschbach (BSG Chemie PCK Schwedt) mit ersten Plätzen im Einzel und Mixed sowie einem 3. Platz im Doppel. Die Plätze belegten Claudia Grimm (Aufbau Mitte Dresden) und Ines Klingner (Einheit Radebeul). Den Turnierwimpel der Jungen entführte Matthias Fischer (Empor Buna Halle-Neustadt) durch erste Plätze im Einzel und Doppel, gefolgt von Marco Reinecke und Thomas Schneider (BSG Empor Wusterhausen).

Mit der Siegerehrung durch Sportfreund Gerhard Müller fand das Turnier einen würdigen Abschluß. Es bleibt zu hoffen, daß in den Vorrunden zur DDR-Meisterschaft der Kinder diejenigen Spielerinnen und Spieler, die sich nicht für die DDR-Meisterschaft qualifizieren konnten, organisierter als bisher auf die Teilnahme am Jenaer Turnier aufmerksam gemacht werden, so wie es Berlin (in Person der Sportfreundin Paula Barth) seit langem tut.

Finalergebnisse: Jungen-Einzel: M. Fischer gegen M. Reinecke 4:6, 7:6, 6:0; Mädchen-Einzel: C. Kutzschbach—C. Grimm 6:2, 3:6, 6:4; Jungen-Doppel: M. Fischer/A. Obst (Emp. Buna Halle)—M. Reinecke/A. Staffe (Einh. Weißensee) 2:6, 6:2, 6:4; Mädchen-Doppel: C. Grimm/I. Klingner—Claudia Bode (Einh. Halle)/Kathrin Putzer (Emp. Wusterhausen) 6:4, 6:2; Gemischtes Doppel: C. Kutzschbach/Th. Buthig (Einh. Weißenfels)—C. Grimm/Luckner (TU Dresden) 6:3, 3:6, 6:2.

Gerhard Müller

Durchführungsbestimmungen für Spielzeit 1986

Gemäß § 9 der Wettkampfordnung (WO) des DTV der DDR werden für die Spielzeit 1986 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen.

§ 1

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Oberliga und DDR-Liga erfolgte auf der Grundlage der Abschlußtabellen des Jahres 1985.

1. **Oberliga:** Sie besteht bei den Frauen und Männern aus jeweils acht Mannschaften. Diese tragen die Punktspiele in einer Hin- und Rückrunde aus, die beide zusammen den Tabellenstand ergeben. In der Rückrunde ermitteln die ersten Vier den DDR-Mannschaftsmeister, die letzten Vier die beiden Absteiger.

2. **DDR-Liga:** Sie besteht bei den Frauen und Männern aus jeweils zwei Staffeln mit je acht Mannschaften. Diese tragen die Punktspiele in einer Hin- und Rückrunde aus, die beide zusammen den Tabellenstand ergeben. In der Rückrunde ermitteln die ersten Vier den Staffelsieger, die letzten Vier die beiden Absteiger Die Staffelsieger steigen auf.

3. Die Rückrunde für beide Spielklassen wird an einem Wochenende auf jeweils einer Platzanlage ausgetragen.

4. **Aufstieg zur DDR-Liga**
Die Meister der Bezirksklassen ermitteln in vier Gruppen nach territorialer Einteilung jeweils einen Aufsteiger zur DDR-Liga durch ihre Spiele jeder gegen jeden.

Spielansetzungen:

Datum	verantwortlich	Gruppe	platzstellend Männer		Frauen
30. 8.	M. Piepenhagen	A	Spielunion I	—	Berlin
30. 8.	S. Dreyling	B	Magdeburg	—	Halle
			Potsdam	—	Frankfurt/O.
30. 8.	A. Wrensch	C	Erfurt	—	Gera
			Suhl	—	Leipzig
30. 8.	H. Hunger	D	Dresden	—	Cottbus
6. 9.	M. Piepenhagen	A	Berlin	—	Spielunion II
6. 9.	S. Dreyling	B	Halle	—	Potsdam
			Frankfurt/O.	—	Magdeburg
6. 9.	A. Wrensch	C	Gera	—	Suhl
			Leipzig	—	Erfurt
6. 9.	H. Hunger	D	Cottbus	—	Karl-Marx-Stadt
13. 9.	M. Piepenhagen	A	Spielunion II	—	Spielunion I
13. 9.	S. Dreyling	A	Potsdam	—	Magdeburg
			Frankfurt/O.	—	Halle
13. 9.	A. Wrensch	C	Suhl	—	Erfurt
			Gera	—	Leipzig
13. 9.	H. Hunger	D	Karl-Marx-Stadt	—	Dresden

Spielbeginn: Sonnabend jeweils 13 Uhr, Sonntag: 9 Uhr
Ausweichtermine: 31. 8.; 7. 9.; 14. 9.

Voraussetzung für die Teilnahme an den Aufstiegsspielen ist die Teilnahme an den Punktspielen in der höchsten Spielklasse in den Bezirken.

5. **Tabellenwertung:** Gewonnener Mannschaftskampf — 3 Punkte, unentschiedener Mannschaftskampf — 2,5 Punkte, verlorener Mannschaftskampf — 2 Punkte, nicht angetreten — 0 Punkte.
Stehen zwei Mannschaften in der Tabellenwertung punktgleich, so entscheidet der Direktvergleich. Stehen mehr als zwei Mannschaften punktgleich, so entscheidet der Vergleich dieser Mannschaften untereinander.

§ 2

Die Punktspiele beginnen gemäß dem Terminkalender des DTV der DDR und sind nach den Spielansetzungen verbindlich durchzuführen. Ansetzungen aus dem Vorjahr müssen nicht berücksichtigt werden.
Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommission:
Jans-Joachim Petermann, 2752 Schwerin, Ernst Thälmann-Straße 200, Tel.: 86 27 10 (p)
Verantwortliche Staffelleiter:
Oberliga: Dieter Starkulla, 1168 Berlin, Darsteiner Weg 12, Tel.: 5 25 19 27 (d) 16—18 Uhr
DDR-Liga: Staffel I — Frauen: Margarete Piepenhagen, 2000 Neubrandenburg, Gerhart-Hauptmann-Straße 3, Tel.: 31 48 (d), 6 76 95 (p)
DDR-Liga: Staffel I — Männer: Siegfried Dreyling, 3018 Magdeburg, Heinrichstraße 2
DDR-Liga: Staffel II — Frauen: Anita Wrensch, 7050 Leipzig, Leninstraße 50, Tel.: 6 79 32 (p), 29 39 20 (d)
DDR-Liga: Staffel II — Männer: Hans Hunger, 9090 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwinghstraße 19, Tel.: 36 35 39 (p)
Senioren: Dr. Bodo Kindt, 1272 Neuenhagen b. Berlin, Karl-Liebknecht-Straße 29, Tel.: 71 91 (p)

§ 3

1. DDR-Ranglisten sind nur für die jeweilige Altersklasse gemäß § 2 der WO gültig.
2. Für die Aufstellung der Mannschaften ist § 14 der WO verbindlich. Die Ranglisten nachgeordneter Bereiche einer AK dürfen den Ranglisten übergeordneter Bereiche dieser AK nicht widersprechen.
3. Werden Kinder und Jugendliche in Mannschaften höherer Altersklassen eingesetzt, ohne in deren Ranglisten aufgenommen zu sein, so muß in ihrer Reihenfolge zueinander aus ihrer Rangliste eingehalten werden. Für Kinder, die sowohl in die Rangliste für Kinder als auch für Jugendliche aufgenommen wurden, gilt für Jugend- bzw. Erwachsenenmannschaften die Reihenfolge aus der Jugendrangliste.
4. Die Regelungen unter 1 und 3 gelten auch für Senioren, die in zwei Altersklassen eingesetzt werden (allgemeine Spielklasse und Senioren).

§ 4

1. Wechseln Bezirksranglistenspieler vor dem Meldetermin die Grundorganisation außerhalb des Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachausschuß die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen. Dieser hat die Einstufung vorzunehmen und die beantragende Sektion und den ehemaligen BFA über das Ergebnis zu benachrichtigen. 2. Diese Regelung gilt sinngemäß für Gastspieler.

§ 5

1. Oberliga- und DDR-Ligamannschaften haben Oberschiedsrichter zu benennen, die im Besitz der Schiedsrichter- bzw. Oberschiedsrichterqualifikation der Stufe II oder III sind (eingetragen im KA-Ausweis).
2. Gastmannschaften der Oberliga und DDR-Liga verlieren für das Punktspiel die Spielberechtigung, wenn sie am Wettkampftag keinen geprüften Schiedsrichter für den Einsatz als Oberschiedsrichter benennen können. Der Nachweis hat durch Vorlage des Kampfrichterausweises in Verbindung mit dem Mitgliedsbuch des DTSB zu erfolgen.
Nichteinhalten dieser Bestimmungen führt zu folgenden Konseqenzen:
1. Das Spiel ist auszutragen.
2. Die Gastmannschaft verliert das Spiel 0:9.
3. Für die gastgebende Mannschaft zählt das erzielte Ergebnis.
4. Bei Punktgleichheit in der Tabellenwertung findet § 20.3 Wettkampfordnung Anwendung.
3. Die Regel 29, dritter Absatz der Internationalen Tennisregeln findet im Bereich des DSSV der DDR für die Punktspiele 1986 (außer Rückrunde in der Ober- und DDR-Liga) keine Anwendung.

§ 6

1. Alle Sektionen mit Ober- und DDR-Ligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Kinder- und Jugendbereich an den Punktspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen.
2. Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichteinhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 1986 durch den BFA zu informieren. Nach diesem Termin eingehende Meldungen über Verstöße werden nicht mehr berücksichtigt.
3. Die Einhaltung der vorstehend angeführten Festlegungen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Ober- und DDR-Ligamannschaften. Werden sie nicht eingehalten, werden alle ausgetragenen Punktspiele für ungültig erklärt.

§ 7

Die Meldegebühren betragen
für die Oberliga 50,— Mark
für die DDR-Liga 40,— Mark
Die Einzahlung hat bis zum 1. April 1986 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR, Konto 6691—38—94 cod. 100828, zu erfolgen.

§ 8

1. Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 5. April 1986 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar wird eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter bestätigt zurückgesandt.
2. Mit der Spielberechtigungskarte haben die Sektionen folgende Unterlagen an den Staffelleiter zu übersenden:
a. Anträge auf Gastspielgenehmigungen gemäß Wettspielordnung mit Antrag der Gast-BSG, Freigabe der Stamm-BSG, Mitgliedsausweis und bei Spielern gemäß § 4 der DB das Ergebnis der Einstufung.
b. Meldung der Oberschiedsrichter gemäß § 5 der DB mit Angabe der Qualifikationsstufe und der Nummer des Kampfrichterausweises.
c. Meldung über die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften gemäß § 6 der DB.
d. Nachweis über die eingezahlten Meldegebühren (Zahlungsbeleg) gemäß § 7 der DB.
3. Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Eine Ordnungsgebühr von 10,— M ist zu zahlen.

§ 9

Für jedes Punktspiel sind in der Oberliga und DDR-Liga neue Tennisbälle — Ballmarke „Top-Shot" —, von beiden Mannschaften je neun Stück, zu stellen. Für alle anderen Klassen erfolgt die Regelung durch die Bezirksfachausschüsse.

§ 10

Gemäß § 23 der WO ist der Spielberichtsbogen zweifach (Original und lesbare Durchschrift) innerhalb von 48 Stunden an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt das nicht fristgemäß, wird eine Ordnungsgebühr von 10,— M erhoben.

§ 11

Ausgefallene Spiele sind grundsätzlich am nächsten Ausweichtermin nachzuholen. Ist dieser der nächste Tag, so ist das Spiel lediglich fortzusetzen. Der Termin ist auf dem Spielberichtsbogen zu vermerken und dem Staffelleiter mitzuteilen.

§ 12

Für Oberliga- und DDR-Ligamannschaften findet der § 18 der WO bereits Anwendung, wenn die Mannschaft zu einem Wettkampf nicht antritt!

§ 13

1. Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben ein Reuegeld zu zahlen. Es beträgt für die Oberliga 300,— Mark, für die DDR-Liga 200,— Mark, bei Aufstiegsspielen zur DDR-Liga sowie bei Spielen um die DDR-Meisterschaft der Kinder-, Jugend- und Seniorenklasse 50,— Mark. Ist die gastgebende Mannschaft verantwortlich, hat sie außerdem die entstandenen Fahrtkosten zu zahlen.
2. Für die unteren Klassen legen die BFA die Höhe des Reuegeldes fest.

§ 14

Die BFA sind verpflichtet, bis zum 20. Juli 1986 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga einschließlich der Spielberechtigungskarten des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen.
Die Einhaltung dieser Festlegung ist Voraussetzung für die Teilnahme der betreffenden Sektion an den Aufstiegsspielen.

§ 15

Voraussetzung für die Teilnahme an den Aufstiegsspielen bzw. DDR-Mannschaftsmeisterschaften ist die Teilnahme an Punktspielen in der höchsten Spielklasse der jeweiligen Altersklasse in den Bezirken.

§ 16

Die BFA haben nach der termingemäßen Durchführung ihrer Bezirksmeisterschaften der allgemeinen Spielklasse und Senioren die Unterlagen (Turnierrasten) dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommission innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) einzureichen.

§ 17

Ergänzende Bestimmungen der BFA gemäß § 9 der WO sind bis zum 1. 3. 1986 der Spiel- und Wettkampfkommission mitzuteilen.

§ 18

Die Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Präsidium des DTV der DDR

Spielansetzungen für 1986 erst in Heft 1

Die Wahlen am 8. Juni machten einen neuen Terminplan erforderlich

Auf dieser Seite wollte „Tennis", wie alljährlich zu dieser Jahreszeit die Spielansetzungen für die Punktspiele der Mannschaftsmeisterschaft 1986 in der Oberliga und den DDR-Ligen veröffentlichen. Doch der schon ausgearbeitete Terminplan wurde hinfällig, da für den 8. Juni 1986 die vom 11. Plenum des Zentralkomitees der SED vorgeschlagenen Wahlen zur Volkskammer, zur Stadtverordnetenversammlung von Berlin und zu den Bezirkstagen vom Staatsrat der DDR bestätigt wurden. Um allen Sportlern der DDR an diesem bedeutsamen Tag Gelegenheit zu geben, rechtzeitig ihre Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front abzugeben, wird bis in die Mittagsstunden wieder Sportruhe herrschen.
Die Wettkampfkommission wird sich bemühen, recht schnell einen neuen Terminplan zu erarbeiten. Er wird rechtzeitig den jeweiligen Staffelleitern zugängig gemacht, bevor die endgültige Bekanntgabe in Heft 1/86 erfolgt. Auf Seite 12 werden schon die Durchführungsbestimmungen für 1986 veröffentlicht. Sie enthalten eine Reihe neuer Festlegungen und sollten von allen Verbandsmitgliedern aufmerksam gelesen werden. In Heft 1/86 veröffentlicht „Tennis" auch die Korrekturen zur Wettkampfordnung, die auf der Präsidiumstagung des DTV der DDR am 15. November in Berlin beschlossen wurden. **Die Redakion**

Von den DDR-Kindermeisterschaften in Dresden

Titel an überragende Juliana Gorka und Thomas Brauße

Niveauvolle Kämpfe besonders bei den Mädchen

Es stimmte hoffnungsvoll, unsere Talente bei den gut organisierten DDR-Kindermeisterschaften auf der Dresdner TU-Anlage in Aktion zu sehen. Mit je zwei Titeln waren Juliana Gorka (Aufbau Mitte Dresden) und Thomas Brauße (DHfK Leipzig) am erfolgreichsten. Es überraschte, wie eindeutig sich die technisch starke Juliana im leistungsdichten Feld durchsetzte. Die Dresdnerin blieb auch in den entscheidenden Spielen gegen die beiden Favoritinnen aus dem Bezirk Erfurt in jeweils zwei Sätzen siegreich. Nach dem 6:3, 6:2 im Halbfinale gegen Susanne Reihs (Einheit Mitte Erfurt) behauptete sie sich im spannenden und gutklassigen Finale mit 6:4, 7:6 gegen Sabine Zollweg (Turbine Weimar). Bronze ging an Susanne Reihs mit 6:3, 6:0 gegen Susanne Schirmann (AdW Berlin).

Leipziger ohne Satzverlust im Jungen-Einzel vorn

Im Jungen-Einzel wurde Thomas Brauße seiner Favoritenrolle gerecht. Der Leipziger gab keinen Satz ab. Im Halbfinale schlug er Andreas Fincke (SG Friedrichshagen) mit 6:1, 6:0. Das Endspiel gewann er gegen Lars Dubbert (Post Güstrow) mit 6:3, 6:0. Für den Güstrower bedeutete der Einzug ins Finale, den er mit einem 6:0, 6:0 gegen Axel Nöske (TU Dresden) perfekt machte, schon ein Erfolg. Bronze holte sich Nöske mit 6:1, 6:2 gegen Fincke.

In Doppel-Konkurrenzen weitere Titelgewinne

Die Einzelmeister kamen in den Doppel-Konkurrenzen zu je einem weiteren Titelgewinn. Juliane Gorke gewann im Mixed zusammen mit Dubbert das Finale mit 4:6, 6:3, 6:4 gegen Reihs/Fincke, und im Jungen-Doppel hießen die Sieger Brauße/Nöske mit 6:4, 7:5 gegen die Überraschungsfinalisten Krocker/Lehmann (Cottbus/Schwedt).

Im Mädchen-Doppel hatten Zollweg/Reihs mit 6:1, 7:5 gegen Gorka/Zanger (TU Dresden) das bessere Ende für sich.

„Wir sahen besonders bei den Mädchen niveauvolle Kämpfe. Bei den Jungen stand Thomas Brauße zu sehr allein auf weiter Flur", urteilte DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm, der ein aufmerksamer Beobachter der Kindermeisterschaften war. **Rolf Becker**

Werner Seelenbinder zum Gedenken

Das diesjährige Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der AK 14 in Cottbus wies mit 43 Mädchen und 45 Jungen eine größere Teilnehmerzahl als im vergangenen Jahr auf. Es war zugleich eine Revanche der DDR-Kindermeisterschaften in Dresden. Juliana Gorka, DDR-Beste und an 1 gesetzt, gewann das Turnier der Mädchen und wurde ihrer Favoritenrolle gerecht. In fünf Wettkämpfen gab sie nur 17 Spiele ab. Sie schlug Putzer 6:1, 6:2, Lehmann 6:2, 6:2, Goska 6:1 6:1, Vollmer 6:1, 6:1 und Großer 6:2, 6:4. Überraschend wurde Caroline Großer (an 6 gesetzt) Zweite (in Dresden nur 11.).

Bei den Jungen gewann ebenfalls der Favorit. Es war Lars Dubbert, der in Abwesenheit des DDR-Kindermeisters Thomas Brauße mit seinem Sieg den 2. Platz bei den DDR-Meiserschaften erhärtete. Er schlug Beer, Wuttig, Lehmann und Wetzel klar. Bis zum Endspiel gab er nur 13 Spiele ab. Im Finale war er mit 6:4, 6:4 gegen Andreas Fincke erfolgreich.

Das Turnier war umrahmt von gesellschaftlichen und kulturellen Aktivitäten. Höhepunkte des Eröffnungstages war die feierliche Werner-Seelenbinder-Ehrung, die von Sportfreund Günter Pöschk glänzend organisiert war.

Plazierungen, Mädchen: 1. Gorka, 2. Großer, 3. Vollmer, 4. Brock, 5. Groska, 6. Knabe, 7. Schirmann, 8. Zanger, 9.—10. Kutzschbach, Brandl, 11.—12. Lehmann, Hoffmann.

Jungen: 1. Dubbert, 2. Fincke, 3. Noeske, 4. Wetzel, 5. Lehmann, 6. Hage, 7. Starace, 8. Willert, 9. Krocker, 10. Maibaum, 11.—12. Franke, Büttner, 13.—14. Würker, Wuttig, 15.—16. Welter, Ihling.

H. Lehmann

Auch im Alter Spiel - Satz - Sieg

Berliner Erfahrungen mit Punktspielen und Bezirksmeisterschaften für Senioren

Vor Jahren hat in unserem Verbandsorgan Dr. Werner Richter, damals Vizepräsident des DTV, einen längeren Beitrag über die Förderung und Verbreiterung des Seniorensports veröffentlicht. Der BFA Berlin hat die Anregung des Verbandes, Wettkampfmöglichkeiten für Senioren entweder zu schaffen oder auszubauen, aufgegriffen, hat Punktspiele und Bezirksmeisterschaften für die Senioren organisiert und möchte mit diesen Erfahrungen an die Öffentlichkeit treten.

Zunächst in Tabellenform die Beteiligung an den Punktspielen und an den Bezirksmeisterschaften für die Seniorenklasse:

Jahr	Anzahl der Mannschaften	Anzahl der Teiln. Bez.-meistersch.
1978	8	34
1979	9	49
1980	12	58
1981	12	46
1982	18	48
1983	18	51
1984	21	28
1985	27 (29 gemeldet)	40

Für die Einzelmeisterschaften ist aus vorstehender Übersicht eine geradlinige Steigerung der Teilnehmerzahlen nicht erkennbar. Es gibt dafür äußerst verschiedenartige Gründe. Ein Grund ist zweifellos, daß die Wahl des Termins, nämlich gleiches Wochenende wie Bezirksmeisterschaften der Allgemeinen Klasse, viele interessierte Senioren an der Teilnahme hindert. Denn die Sportfreunde sind, da Berlin am Wochenende der Bezirksmeisterschaften auch noch Klasseneinzelmeisterschaften in insgesamt fünf Klassen organisiert, Turnierausrichter oder arbeiten in Turnierleitungen mit.

Und noch einen Grund zur Nichtteilnahme gerade der Bezirksbesten liefert leider der Verband, indem er zur DDR-Seniorenmeisterschaft auch Teilnehmer zuläßt, die auf Bezirksebene gar nicht in Erscheinung getreten sind. Die Verfasser meinen, Meisterschaften setzen Qualifizierung voraus. Wer die Bezirksebene umgeht, zur DDR-Bestenermittlung sei er willkommen; aber zur Meisterschaft sollten nur die an der Bezirksmeisterschaft der Senioren oder Allgemeinen Klasse beteiligt gewesenen und von den Bezirksfachausschüssen gemeldeten bzw. bestätigten Spieler starten dürfen, gegebenenfalls noch die beiden Finalisten des Vorjahres.

Für die Mannschaftsspiele ist die ansteigende Tendenz aus der Tabelle ablesbar. Im Männerbereich wurden die Punktspiele 1985 durchgeführt in einer Bezirksliga mit sechs Mannschaften, zwei Staffeln Bezirksklasse zu je sechs Mannschaften und einer Kreisklasse mit acht Mannschaften. Bei den Seniorinnen gelang es uns nicht, die jahrelange „Schallmauer" von drei Mannschaften zu durchbrechen. Denn mehr noch als die „alten Herren" sind die Seniorinnen wertvolle, klassenerhaltende Mannschaftsspieler der Allgemeinen Klasse und können oder wollen sich aus diesen Mannschaften (noch) nicht lösen.

Wenn in dem Doppelengagement der Senioren in der Senioren- und der Allgemeinen Klasse das Problem liegt, warum setzt dann Berlin die Punktspiele der Senioren zeitgleich mit der Allgemeinen Klasse an und weicht nicht, dank Sommerzeit, auf einen Wochentag-Abendtermin aus? Weil damit die in Berlin ohnehin schwierige Platzbelegungsfrage noch weiter kompliziert würde. Vor allem aber, weil der BFA eine andere Tendenz verfolgt. Wir sehen keinen Grund, und auch die Wettspielordnung des DTV liefert dafür keine Handhabe, den Senioren die Mitwirkung in der Allgemeinen Klasse zu versagen. Aber wir sehen auch keine Notwendigkeit, daß gerade die älteren Sportfreunde zwischen Ende April und Anfang Juli zwei volle Punktspielprogramme absolvieren, einmal in der Allgemeinen Klasse, einmal bei den Senioren. Der BFA will die Altersklasse, für die sich die älteren Sportfreunde entscheiden, nicht vorschreiben.

Aber aus dem Einsatz in zwei Altersklassen ergibt sich, wie die jahrelange Erfahrung zeigt, eine ganze Reihe von Problemen. Im übrigen bieten wir mit dem Bärencup den Senioren die Möglichkeit, in Zweiermannschaften ihre Kräfte mit Bärencupmannschaften der Allgemeinen Klasse, d. h. mit Jüngeren, zu messen.

Mit all diesen Aktivitäten trägt Berlin der eingangs gestellten Forderung des DTV Rechnung und ist sich dabei der Tatsache bewußt, daß der Seniorensport ein quantitativ und qualitativ wachsender Bereich ist. Die Berliner Erfahrungen besagen, daß es sich lohnt, zeitgleich mit der Allgemeinen Klasse Punktspiele der Senioren durchzuführen und auch im Seniorenbereich mit Auf- und Abstieg nicht anders zu verfahren als in den übrigen Altersbereichen.

Hier zum Schluß noch die Sieger und Plazierten Berlins 1985: Mannschaften: Seniorinnen: Grün-Weiß vor Einheit Mitte, Senioren: Motor Weißensee vor Lok Schöneweide; Sieger der Bezirksklasse und Aufsteiger in die Bezirksliga: Bergmann Borsig und VSG Rahnsdorf.

Einzelmeister, Seniorinnen I: Dr. Hoffmann (Humboldt-Uni) vor Leifer (Einheit Mitte); Seniorinnen II: Bochnigk (Rahnsdorf) vor Stern (EKB Treptow); Senioren I: Orth (Medizin Buch) vor Hackemesser (Rotation Mitte); Senioren II: Peglau (Humboldt-Uni) vor Elze (Lok Schöneweide).

Dr. Roland Gründel und Günter Rixecker

*

„Tennis" wertet den vorstehenden Artikel auch als einen Diskussionsbeitrag und würde sich freuen, wenn weitere Sektionen und BFA ihre Vorschläge unterbreiten würden.

Thiemann blieb ungeschlagen

Fast schon traditionsgemäß lachte auch in diesem Jahr die Herbstsonne, als die Berliner Sportjournalisten auf den wieder vorbildlich hergerichteten Anlagen von EKB Turbine Treptow ihre Meister ermittelten. In Abwesenheit des Vorjahrssiegers Ullrich Trettin war für Klaus Thiemann (Deutsches Sportecho) der Weg offen zum Titelgewinn. In einem gutklassigen Finale bezwang er Rundfunk- und Fernseh-Reporter Hubert Knobloch 6:1, 6:4. Im Halbfinale hatte sich Thiemann mit 6:2, 6:4 über Schwabe (Dynamosport) hinweggesetzt, Knobloch hatte in einem Dreisatzmatch den Vorjahrsfinalisten Menke (ND) 3:6, 6:4, 6:4 bezwungen. Als Gast aus Erfurt nahm Helmut Wengel („Das Volk") an den Wettkämpfen teil, bei denen das Ergebnis nicht allein im Vordergrund stand. Der Tag klang mit einem geselligen Beisammensein aus, bei dem erneut die Versicherung abgegeben wurde: Im kommenden Jahr auf ein Neues.

W. F.

Hohe Auszeichnung für Hubert Knobloch

Der bekannte Rundfunk- und Fernsehreporter Hubert Knobloch, aktiver Tennisspieler bei Turbine EKB Treptow und Mitglied der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit im DTV der DDR, wurde für seine Verdienste bei der Popularisierung des DDR-Sports mit der „Ehrenplakette des Präsidiums des DTSB der DDR" ausgezeichnet. „Tennis" gratuliert noch nachträglich zu dieser hohen Auszeichnung und wünscht Hubert Knobloch weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Leserbrief aus Moskau an die Redaktion

Lushniki - ein riesiges Tenniszentrum

Ehemalige Wimbledon-Teilnehmer kommen zu den beliebten „offenen Stunden"

Zwei Moskauer Leserinnen von „Tennis", die selbst begeisterte Freizeit-Tennisspielerinnen sind, schilderten uns ihre Eindrücke vom Hochbetrieb auf den Tennisfeldern des Lushniki-Sportparks, zu dem viele der bekannten Olympia-Wettkampfstätten von 1980 zählen. Elena und Irina studierten zusammen, arbeiten gemeinsam im Moskauer Konstruktionsbüro für Spielzeug und spielen seit drei Jahren auch gemeinsam in Lushniki Tennis. Nachstehend ihr Bericht:

Fährt man über die Doppelstock-Brücke für Autos und Metro von oder zu den Lenin-Bergen über die Moskwa, so breitet sich zu beiden Seiten ein gewaltiges Sport-Territorium am Ufer des Flusses aus. Am östlichen Rand fällt seit einigen Jahren die „umgekippte Blume", der für das Volleyballturnier bei Olympia '80 errichtete Sportpalast „Drushba" auf. Und rundherum sieht man bis zum Kai der Moskwa Hunderte von Tennisspielern. Das ist ein richtiges Tennisstädtchen oder „Mekka des Tennis-Massensports". Über seine Geschichte erzählte uns der Org.-Leiter von „Drushba", A. W. Petuchow:

Mit UdSSR—Rumänien wurde der Grundstein gelegt

„Bereits in der ersten Phase der Entstehung des Lushniki-Sportkomplexes mit so bedeutenden Bauten wie das Lenin-Stadion, die Eissporthalle, die kleine Arena für Volleyball und Basketball, oder das Schwimmstadion wurden 26 Tennisfelder errichtet. So konnte man erstmalig in der UdSSR von Anfängen des Massentennis sprechen, denn wir vermieteten diese Plätze an gesellschaftliche Organisationen. Zunächst fehlten noch Garderoben, aber das tat der Begeisterung keinen Abbruch. Auch die Teilnehmer am Länderkampf UdSSR—Rumänien im Herbst 1956 mußten noch den 400 m weiten Weg zu den Garderoben der kleinen Arena in Kauf nehmen. Mit diesem Wettkampf wurde übrigens der Grundstein des dann traditionellen Moskauer Turniers gelegt."

Unser Gesprächspartner wies darauf hin, daß ein Jahr später dort das Tennisturnier der Weltfestspiele ausgetragen wurde. Zu diesem Zeitpunkt spielten schon über 60 Gruppen mit etwa 1500 Tennisliebhabern aus 30 Betrieben und Organisationen. 1975 war die Zahl auf 210 und in diesem Jahr auf 303 mit rund 3000 Teilnehmern geklettert, was durch weitere Platzbauten möglich wurde.

So verlagerte sich der Schwerpunkt rund um die „Drushba"-Halle, in der es im Winter sechs Spielfelder gibt, also keine völlige Unterbrechung, sondern nur eine Einschränkung. Hier haben inzwischen auch weitere große Turniere und Davispokalspiele stattgefunden, doch Schwerpunkt im Lushniki bleibt für Tennis der Massensport.

Seit vielen Jahren schon zählt Konstantin Pugajew zur sowjetischen Spitzenklasse. Gern kommt er auch ins Lushniki-Tenniszentrum zu den „offenen Stunden".

Foto: Kilian

Natürlich gehört auch die fachliche Anleitung durch Tennislehrer dazu, deren Bezahlung ebenfalls durch die Gewerkschaften erfolgt. Allerdings kann man auch zu mäßigen Preisen ein Halb- oder Vierteljahrs-Abonnement zum Spielen erwerben.

Alle diese Freiluft-Tennisfelder werden im Winter zu Spritzeisbahnen, auf denen nicht minder großer Betrieb herrscht. Im letzten Winter liefen dort 47 Gruppen der verschiedensten Kinder-Altersklassen. Insgesamt waren es rund 1000. A. W. Petuchow verwies darauf, daß es auch Gruppen gibt, wo sich vorwiegend ältere Menschen zum Eislauf zusammenfinden. Andere wieder verbinden das Schlittschuhlaufen mit nachfolgendem Sauna-Besuch oder Rhythmischer Gymnastik.

Große Werke schufen Hallen-Tennisplätze

Doch zurück zum Tennis. Es darf nun nicht der Eindruck entstehen, das ganze Moskauer Tennisgeschehen spiele sich nur in Lushniki ab. Für das Leistungstennis und den Wettkampfbetrieb gibt es zahlreiche weitere Anlagen und Hallen, so bei Dynamo, ZSKA, Spartak, Schachtjor, Nauka (Wissenschaft) usw.

Für ihre Betriebsangehörigen haben auch große Fabriken wie die Lichatschow-Autowerke, die Moskwitsch-Werke u. a. Möglichkeiten für Hallentennis als Freizeitsport im Winter geschaffen.

Wir müssen noch eine Besonderheit des Freiluft-Tennis in Lushniki erwähnen. Das sind die sogenannten offenen Stunden zwei- bis dreimal in der Saison mit bekannten Aktiven oder namhaften Ehemaligen. Daran können alle teilnehmen und nicht nur die „eingeschriebenen", ständigen Spieler dieses Zentrums. So waren in diesem Sommer schon Olga Morosowa und Anna Dmitrijewa, die einstigen Wimbledon-Teilnehmerinnen, und auch unsere gegenwärtigen Spitzenspieler wie Leonjuk und Pugajew anwesend. Da herrschte großer Andrang und die Stunden wurden sogar vom Fernsehen übertragen!

Elena Knjasewa / Irina Shankowa

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1035 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138—1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

41130 8 110 204 375
FRANZKE, M-G
1193 2013 6401 KPLD 67

Nach fünfeinhalb Stunden war Smid geschlagen

Das mit Spannung erwartete Halbfinalspiel im Davis-Cup BRD—ČSSR in Frankfurt am Main gestaltete sich nicht zu der erwarteten knappen Auseinandersetzung. Ursache dafür war wohl auch, daß Lendl wegen einer Verletzung nur im Doppel an den Start gehen konnte. Der erste Vergleich zwischen Wimbledon-Sieger Boris Becker und ČSSR-Meister Mecir endete mit einem klaren 6:3, 7:5, 6:4-Sieg des BRD-Spielers. Mecir wirkte in diesem Vergleich zu gehemmt und fand nicht zu seiner Bestform.

Das zweite Match zwischen Westphal (BRD) und Tomas Smid gestaltete sich zu einem „Krimi" ganz besonderer Art. Nach einem 8:6, 6:1 schien Smid einem ungefährdeten Sieg zuzusteuern. Doch im dritten Satz wendete sich das Blatt. Smid war kräftemäßig nicht mehr in der Lage, die Aufschlagspiele Westphals zu durchbrechen, gab aber aufgrund seines Nachteils beim Aufschlag eigene Spiele ab. Mit 7:5 verkürzte Westphal auf 1:2. Auch im vierten Satz besaß der BRD-Spieler die größeren Reserven und hatte mit 11:9 das bessere Ende für sich. Der entscheidende fünfte Durchgang sah dann zunächst wieder Smid im Vorteil, der auf 5:2 davonzog. Doch mit einer großen Kraftanstrengung wendete Westphal noch das Blatt und bezwang den völlig entkräfteten Smid nach fünfeinhalb Stunden Spieldauer mit 17:15. Mehrmals löste sich der Belag vom Fußboden, was das Spiel ebenfalls verzögerte.

Nun mußte das Doppel entscheiden. Becker/Maurer ließen sich dabei gegen Lendl/Smid die Chance nicht entgehen, schon am zweiten Tag den Einzug ins Finale zu sichern. Mit 6:4, 6:1, 6:4 gewann das BRD-Paar. Die restlichen Einzel wurden nur noch in zwei Sätzen entschieden. Becker schlug Smid 6:4, 6:1 und Westphal bezwang auch Mecir mit 6:4, 6:3. Mit 5:0 zog die BRD ins Finale ein, für das sich auch Schweden mit einem klaren 5:0 gegen Australien qualifiziert hatte. Absteiger aus der A-Gruppe ist Argentinien.

Lendl auf Platz eins der Weltrangliste

Nach seinem Sieg bei den US-Open setzte sich Ivan Lendl (ČSSR) vor McEnroe an die Spitze der Weltrangliste. Die folgenden Plätze belegen Wilander (Schweden), Connors und Curren (USA), Noah (Frankreich). Boris Becker wurde vom Schweden Jarryd überholt und ist Achter vor Nyström und Edberg (beide Schweden), der für Gomez (Ekuador) in die Top-Ten rückte.

Gewinner des Maredo-Cup in Westberlin wurde der Argentinier Clerc mit einem 2:1-Erfolg über den Ungarn Taroczy nach nur zehnminütiger Spieldauer. Der Ungar hatte wegen einer Rückenverletzung aufgegeben. Den enttäuschten Zuschauern wurde daraufhin ein Schaukampf zwischen Clerc und Schwaier (BRD) geboten, den Clerc mit 6:4, 6:3 gewann.

Der erfahrene 29jährige Tomas Smid mußte sich in Frankfurt/Main dem Angriffsdruck des BRD-Spielers Westphal beugen. Foto: Archiv

Nach seinem Sieg in Flushing Meadow setzte sich Lendl beim Weißenhof-Turnier in Stuttgart durch. Dem 6:2, 6:2 gegen den Argentinier Clerc im Halbfinale folgte ein 6:4, 6:0 gegen den Amerikaner Gilbert im Endspiel. Der in den USA auf Platz 13 rangierende Gilbert hatte zuvor Lendls Landsmann Smid mit 6:4, 4:6, 7:5 geschlagen. Das Doppel entschieden Smid/Lendl mit 3:6, 6:4, 6:2 gegen Kohlberg/Soares (USA/Brasilien) zu ihren Gunsten. Auf ihrem Weg ins Doppel-Finale gelangen Smid/Lendl schöne Erfolge: 6:3, 6:3 gegen Pecci/Amritraj (Paraguay/Indien), 6:1, 6:1 gegen Graham/Fromm (USA), 6:3, 7:6 gegen Gitlin/Mitchell (USA). Für den Smid-Bezwinger im Daviscup, Westphal, war die zweite Runde schon Endstation. Er unterlag hier dem Schweden Gunnarsson mit 6:7, 6:4, 2:6.

Nachdem McEnroe bei den US-Open wegen Schiedsrichterbeleidigung eine Strafe von 1500 Dollar erhielt, hatte sich sein Jahres-Strafkonto bis Mitte September schon auf 6 250 Dollar erhöht! Connors mußte bereits 7 500 bezahlen, und das bedeutete für ihn gleichzeitig eine Sperre von 42 Tagen.

Der Schwede Nyström wurde als Favorit des Turniers von Palermo im Finale vom 22jährigen Franzosen Tulasne klar 6:3, 6:1 bezwungen. Schon vorher hatte sein 7:6, 6:4-Sieg gegen Perez (Ekuador) nicht überzeugt. Bei einem Einladungswettkampf in Portland bezwang Becker den Franzosen Noah 7:6, 6:7, 6:2. Vorher hatte er mit Jensen den derzeit stärksten USA-Junior 6:3, 6:1 geschlagen.

Nach den ČSSR-Erfolgen bei den internationalen USA-Meisterschaften setzte nun Smid diese Serie beim stark besetzten Turnier in Genf fort, wo er im Finale Favorit Wilander 6:4, 6:4 bezwang. Er hatte zuvor Aguilera aus Spanien 7:5, 6:1 und Wilander den Franzosen Laconte 3:6, 6:3, 6:1 besiegt.

Spanier Higueras hängt Racket an den Nagel

Mit Higueras hat der langjährige spanische Spitzenspieler seinen Rücktritt erklärt. Als Hartplatz-Spezialist war er zweimal (82/83) ins Halbfinale von Paris vorgestoßen.

Ohne die verletzte US-Open-Siegerin Hana Mandlikova (ČSSR) fand das Frauen-Turnier in Chikago statt. Da auch Martina Navratilova und Chris Evert-Lloyd fehlten, machten Bonnie Gadusek und Kathi Rinaldi (beide USA) das Ende unter sich aus. Rinaldi unterlag überraschend klar 1:6, 3:6.

Sein erstes Grand-Prix-Turnier gewann der Amerikaner Annacone in Los Angeles gegen den Schweden Edberg gewissermaßen mit Millimeter-Entscheidung und dreimal Tiebreak 7:6, 6:7, 7:6. McEnroe war wegen einer Erkrankung vorzeitig ausgeschieden.

Ein rein sowjetisches Endspiel gab es in der Schweiz beim Turnier von Siders, wo Tschesnokow im Finale gegen Wolkow 7:6, 6:3 gewann.

In schwacher Verfassung stellte sich Wilander auch im Turnier von Barcelona vor, denn er unterlag im Finale der nicht gerade stark besetzten Veranstaltung dem Franzosen Tulasne 6:0, 2:6, 6:3, 4:6, 0:6. Tulasne hatte vorher allerdings schon Jarryd 7:6, 6:0 bezwungen.

ČSSR-Frauen gewannen den Federation-Cup

Das Finale um den Federation-Cup, der inoffiziellen Mannschaftsweltmeisterschaft, gewannen die Frauen der ČSSR in Nagoya (Japan) mit 2:1 gegen USA. Beide Einzel gingen an den Sieger. Die größte Mühe hatte dabei Helena Sukova, die Siebente der Weltrangliste, gegen Elise Burgin, die an 25. Stelle steht. Dem 6:3 der ČSSR-Spielerin im ersten Satz folgte ein 6:7 nach Tie-break. Der entscheidende dritte Satz ging mit 6:4 an Sukova. Das zweite Einzel holte sich Hana Mandlikova, die Siegerin von New York, mit 7:5, 6:1 gegen Kathy Jordan, die an 18. Position in der Weltrangliste steht. Das Doppel hatte danach nur noch statistischen Wert. Hier siegten Jordan/Bugin gegen Marsikova/Holikova sicher mit 6:2, 6:3.

In der Grand-Prix-Wertung der Männer gab es kurz vor Ende des Jahres folgenden Stand: 1. McEnroe 3561 Pkt., 2. Lendl 3284, 3. Wilander 2423, 4. Connors 2058, 5. Becker 1903, 6. Noah 1585, 7. Jarryd 1410, 8. Edberg 1301, 9. Mecir 1281, 10. Mayotte 1208, 11. Nyström 1181, 12. Smid 1179.

Moskauer Tennisbrief

Zweimal standen die Tennisplätze im Ostseebad Jurmala bei Riga im Blickpunkt des Tennnisgeschehens. Beim Turnier mit Gästen aus Ungarn, Polen und Rumänien machten allerdings die sowjetischen Teilnehmer die Siege unter sich aus. Im Männer-Einzel setzte sich der schnell und variabel spielende Tschesnokow gegen den erfahreneneren Pugajew 6:0, 2:6, 6:3, 6:0 durch. Bei den Frauen unterlag die favorisierte Julia Salnikowa der Nachwuchsspielerin Eschmanowa nach über drei Stunden 7:6, 4:6, 1:6. Im Männer-Doppel überstanden starke Paarungen wie Dolgopolow/Tschesnokow und Swerew/Leonjuk das Halbfinale nicht. Es siegten Dselde/Olchowskij 6:0, 6:3 gegen Wysand/Lomanow.

Beim nachfolgenden Turnier ragte der 18jährige Olchowskij heraus. Im Einzel siegte er gegen Pugajew 6:3, 1:6, 6:1, 7:5, dann mit Awdejew als Partner 3:6, 6:4, 6:2, 3:6, 6:3 gegen Pugajew/Bakulew. Das dritte Endspiel allerdings verlor er mit seiner Mixedpartnerin, der 18jährigen Natalja Bykowa, gegen Elissejenko/Dolgopolow 4:6, 2:6. Natalja Bykowa war im Einzel gegen Nina Awdejewa 7:5, 6:1 erfolgreich gewesen.

Leonid Perepljottschikow